MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

428 (16.9.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-235673

Freitag, 16. September

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 428

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Forderungen der deutschen Wirtschaft

Reden im Reichsverband des deutschen Groß- und Uebersee-handels

Wirtschaftstagung in Hannover

Im Rahmen der Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels" wurde in Hannover am Donnerstag in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, des Staatssekretärs Trendelenburg, des preußischen Handelsministers Schreiber und zahlreicher anderer amtlicher Persönlichkeiten die ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes eröffnet. Nach einer Begrüßung des Vorsitzenden der Bezirksgruppe Niedersachsen hielt der Präsident des Reichsverbandes, Geheimer Kommerzienrat Dr. Ravené, die Eröffnungsrede. Der Redner erinnerte daran, daß er vor einem Jahre eine Belebung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands vorausgesagt habe. Diese Auffassung sei im großen und ganzen bestätigt worden. Wenn allerdings von gewissen amtlichen Stellen von einer besonders günstigen Konjunktur gesprochen werde, sei das eine Uebertreibung. Zu den Handelsverträgen bemerkte er, wenn auch nicht alle Wünsche des Groß- und Ueberseehandels erfüllt worden seien, so sei dennoch vor allem der Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich sehr zu begrüßen und ferner gebühre der Reichsregierung der Dank, daß es ihr gelungen sei, die spanische Regierung zu bewegen, Zollmaßnahmen zurückzunehmen, welche nach deutscher Auffassung nicht mit der Auslegung des Artikels 4 des deutsch-spanischen Handelsabkommens in Uebereinstimmung zu bringen waren. Es bleibe allerdings noch viel zu tun übrig, insbesondere wünsche der deutsche Handel bald langfristige Verträge mit Polen, der Tschechoslowakei, Kanada, Südafrika und Australien. Zum Schluß wandte sich der Redner gegen die Anfeindungen des Großhandel als ein angeblich verteuerndes und überflüssiges Glied im Wirtschaftsprozeß.

Ueber die „Wirtschaftslage Europas und die Genfer Konferenz"

hielt der frühere holländische Ministerpräsident Colijn, den Haag, Holland, einen längeren Vortrag. Nach Ansicht des Redners müßte der dadurch herbeigeführte wirtschaftliche Zustand in Europa als von bleibender Art angesehen werden; wenn es auch nicht ganz ausgeschlossen sei, daß einige Regelungen in den Friedensverträgen und den Einwanderungsbestimmungen einiger Länder auf die Dauer noch einmal einige Aenderungen erführen. Selbst wenn Amerika einmal einen Strich durch alle Kriegsschulden machen würde, und auch infolgedessen die deutschen Wiederherstellungszahlungen verfielen, dann würde Amerika noch immer Europas Gläubiger bleiben, würde seine beispiellose industrielle Entwicklung bleiben, würde auch die industrielle Entwicklung anderer außereuropäischer Staaten nicht ungeschehen gemacht werden. Colijn sieht die Möglichkeit einer Besserung nur in praktischer Arbeit in der Richtung, wie sie die Weltwirtschaftskonferenz gezeigt hat: Zusammenarbeit, Produktionsverbesserung und Spezialisierung auf dem Gebiete der Produktion. Ohne die Mitarbeit des Völkerbundes aber werde man nicht vorwärts kommen.

Ueber „Kredit- und Währungsfragen sprach Direktor Reinhardt von der Mitteldeutschen Kreditbank.

Von allgemeinem Interesse waren

die Ausführungen des früheren Reichsverkehrsministers Dr. Krohne „Ueber das moderne Verkehrswesen und seine Rückwirkungen auf die Entwicklung des Großhandels". Der Redner streifte dabei auch die Frage, inwieweit die in letzter Zeit erfolgten Ozeanflüge praktisch der Vorbereitung eines wirklichen Netzverkehrs gedient hätten und kam zu dem Ergebnis, daß die „Nonstop"-Flüge über den Ozean dieser Forderung nicht gerecht worden seien. Die Ozeanflüge hätten eine starke Beunruhigung in der deutschen Seeschiffahrt verursacht und ihr den Gedanken nahegelegt, den Transozean-Luftverkehr neben ihrem Schiffahrtsverkehr zu übernehmen. Eine derartige Entwicklung scheine nicht zweckmäßig. Eine Lösung der Frage müsse durch Zusammengehen der Schiffahrtsgesellschaften mit der Deutschen Lufthansa A.-G. erreicht werden. Der Redner wandte sich sodann dem Automobilwesen zu und verlangte für seine Förderung Verbilligung des Kraftfahrzeuges und der Kraftfahrzeughaltung. Die Entwicklung der Kraftfahrzeuge werde in größtem Maße von einer Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer abhängen. Das Kraftfahrzeug mit seiner unbeschränkten Reichweite habe die Landstraße wieder in den Weltverkehr einbezogen. Damit seien auch die Fragen des Straßenbaues wieder in den Bereich allgemeiner wirtschaftlicher Probleme gestellt. Es tauche die Frage auf, ob nicht wieder alle Landstraßen als „des Reiches Straßen" auf das Reich übernommen werden müßten, ebenso wie dies bei Eisenbahn- und Wasserstraßen geschehen sei. Eine Beantwortung liege in der Vereinbarung zwischen Reich und Ländern über die Auswahl der dem allgemeinen Verkehr dienenden Landstraßen und die Verteilung der Ausbaukosten. Der Redner wandte sich dann dem Eisenbahn- und Wasserstraßenverkehr zu, wobei er forderte, daß ein Ausgleich zwischen den Interessen der Eisenbahn und der Binnenschiffahrt gefunden werden müsse. Bei Behandlung der Seeschiffahrt stellte er fest, daß die Freiheit der Schiffahrt und ihre Beweglichkeit auch bei zunächst noch nötiger weiterer Subvention gewahrt bleiben müsse.

Ueber „Die Arbeit für den deutschen Groß- und Ueberseehandel im Jahre 1927" berichtete zum Schluß das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels, e. V., Reichstagsabgeordneter Otto Keinath. (Siehe hierzu auch die Mitteilungen im Handelsteil der vorliegenden Ausgabe. D. Schriftl.)

Frankreichs Haltung in der Abrüstungsfrage

Resolutionsentwurf in Genf

— **Genf**, 16. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) In der Kommission für Abrüstung und Sicherheit ergriff der französische Delegierte Paul-Boncour das Wort, um die Ausführungen in seiner jüngsten Rede zu begründen und gleichzeitig einen Resolutionsentwurf im Namen der französischen Delegation einzubringen. Die Darlegungen Paul-Boncours waren dazu bestimmt, die enge Verknüpfung der Sicherheitsfrage mit der Möglichkeit einer Abrüstung für alle Staaten aufzuzeigen. Paul-Boncour vertritt den Standpunkt, daß eine Abrüstungskonferenz unbedingt zum Zusammenbruch führen müsse, falls nicht vorher die Schiedsgerichte weiter entwickelt, die Sicherheitsgarantien gesteigert und die Möglichkeiten eines Angriffskriegs seitens eines Staats oder seitens einer Staatengruppe auf andere vollkommen ausgeschaltet würden. Nur unter diesen Bedingungen würde es allen Staaten, die im Völkerbund vertreten sind, und namentlich den europäischen, möglich sein, an eine ernsthafte Verminderung ihrer Land- und Seerüstungen heranzutreten.

Der Resolutionsentwurf, den Paul-Boncour vorlegte, wird von der 3. Kommission geprüft und dann in entsprechend abgeänderter Form der Vollversammlung zur Abstimmung vorgelegt werden. Die Debatte über den französischen Antrag wird sich unmittelbar an die heutige Rede des französischen Delegierten anschließen. Der

französische Entschließungsantrag lautet folgendermaßen:

Die Vollversammlung nimmt Kenntnis von dem auf technischen Gebiet durch die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission erzielten Fortschritte. Ebenso nimmt sie davon Kenntnis, daß der Zusammentritt der zweiten Abrüstungskonferenz beschleunigt werden müsse. Die Vollversammlung ist bemüht, die politisch unerläßlichen Vorbedingungen für den Erfolg der Abrüstungskonferenz zu verwirklichen. Sie ist überzeugt davon, daß dieser Erfolg nur dann erreicht werden kann, wenn jeder Staat entsprechend seiner Lage die notwendigen Sicherheitsgarantien erhält. Die Vollversammlung bekräftigt noch einmal, daß es sich darum handle, grundsätzlich die Anwendung kriegerischer Mittel zu verhindern oder aufzuhalten und außerdem wirksame Garantien für denjenigen Staat zu schaffen, der das Opfer eines Angriffs ist. Ferner ist die Vollversammlung davon überzeugt, daß die verschiedenen Staaten

leichter an die Abrüstung herantreten könnten, wenn

1. die Schiedsverträge allgemeiner Natur geschaffen würden und damit das wechselseitige und unerläßliche Vertrauen zwischen den einzelnen Staaten erreicht würde,

2. wenn der Völkerbundsrat das Studium der notwendigen Sicherheitsgarantien fördern würde.

Am Schluß des Resolutionsantrages spricht die Vollversammlung die Ansicht aus, daß eine Angleichung der bereits geschaffenen Sicherheitsverträge und die systematische Vorbereitung einer praktischen Anwendung verschiedene Artikel der Völkerbundssatzungen sichern würde. Die Resolution enthält schließlich den Hinweis darauf, daß das Genfer Protokoll von 1924 die Möglichkeit bietet, nach Maßgabe der Verpflichtungen und Rechte der einzelnen Staaten ohne weiteres als Grundlage für die Klärung der Sicherheits- und Abrüstungsfrage zu dienen.

Paul-Boncour wandte sich in seiner Rede auch mehrmals an den Grafen Bernstorff und erinnerte daran, daß

Deutschlands genialer Organisationsgeist

im Stande wäre, bei der Klärung dieser aufgerollten Probleme mitzuwirken.

Der französische Antrag hat nicht den erwarteten großen Beifall gefunden. Man nimmt an, daß er im Laufe der Debatte in der 3. Kommission einer gründlichen Revision unterzogen wird.

(Weitere Meldungen Seite 2)

— **Newyork**, 16. Sept. Die 30jährige Amerikanerin Ruth Elders ist mit ihrem Flugzeug in Long Island angekommen und hat die bestimmte Absicht geäußert, am Sonntag nach Paris zu fliegen. Behördlicherseits wird erklärt, daß nicht die Absicht bestehe, diesen oder andere Ozeanflüge zu verbieten; es wird lediglich davor gewarnt.

Politik vom Tage

Die Linke zeigt sich sehr enttäuscht darüber, daß der Reichstag erst um die Mitte des Monats Oktober zusammentreten wird. Hätte sie im Aeltestenrat die Mehrheit, so wäre der Reichstag schon im September wieder eröffnet worden. Die Sozialdemokraten und die Demokraten haben im Aeltestenrat für den Antrag der Kommunisten gestimmt, den Reichstag noch im September einzuberufen. Sie sind damit allerdings nicht durchgedrungen, doch hat ihr ganzes Verhalten im Aeltestenrate bewiesen, daß es ihnen am liebsten wäre, wenn sie schon heute oder morgen ihre Agitationsreden zum Fenster des Reichstags hinaus halten könnten. Daß sie nichts weiter als ihre agitatorischen Zwecke im Auge haben, liegt klar zutage. Die Herbsttagung des Reichstages soll einer ganz bestimmten Aufgabe gewidmet sein. Das Reichsschulgesetz und das Liquidationsschädengesetz sollen in erster Lesung verabschiedet werden. Mit der Vorlage der Beamtenbesoldung soll sich nicht die Herbsttagung des Reichstages, sondern der Ausschuß schon vor dem ersten Oktober beschäftigen, damit vom 1. Oktober an Abschlagszahlungen geleistet werden können. Da aber das Reichsschulgesetz und das Liquidationsschädengesetz nicht vor der Mitte des kommenden Monates vom Reichsrat durchberaten sein werden, so ergibt sich die einfache Schlußfolgerung, daß erst zu diesem Termin der Zusammentritt des Reichstages Sinn und Zweck hat. Warum soll das Parlament seine Ferien unterbrechen, wenn ihm kein Beratungsstoff vorgelegt werden kann?

Wenn die Linke vorschlägt, die bevorstehende Erhöhung der gesetzlichen Miete um 10 Proz. und die Krisenfürsorge sofort zum Gegenstand parlamentarischer Erörterungen zu machen, so haben sich die Regierungsparteien mit Recht geweigert, diesem Ansinnen Folge zu leisten. Die weitere Heraufsetzung der gesetzlichen Miete ist schon zu Beginn dieses Jahres auf Vorschlag der Regierung vom Reichstag gebilligt worden. Damals wurde beschlossen, die in Aussicht genommene 10prozentige Mietserhöhung so zu verteilen, daß zum 1. April und 1. Oktober je ein zehnprozentiger Zuschlag erfolgt. Auch über die Krisenfürsorge braucht das Parlament sich nicht zu unterhalten. Die Maßnahmen, die der Reichsarbeitsminister in dieser Beziehung getroffen hat, stehen mit der Lage der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes durchaus im Einklang. Es ist also ganz töricht, wenn der „Vorwärts" von einer Ausschaltung des Parlamentes faselt. Es liegt nicht der geringste sachliche Grund vor, die Ruhe des Parlamentes jetzt schon zu stören. Am schmerzlichsten vermißt der „Vorwärts" die Möglichkeit, im Reichstag über die Flaggenfrage zu reden. Man will den inneren Unfrieden schüren — ein Grund mehr, die Pforten des Parlamentes gegenwärtig geschlossen zu halten.

* * *

Am Vorabend des vierten Jahrestages der spanischen Diktatur ist durch ein Dekret des Königs von Spanien zum 10. Oktober dieses Jahres eine Nationalversammlung einberufen worden. Die Diktatur sollte, wie immer wieder versichert wurde, nur eine vorübergehende Maßnahme sein. Sie ist dann aber ein Jahr nach dem anderen aufrecht erhalten worden, ohne daß man in der Bevölkerung daran ernsthaften Anstoß genommen hätte. Alle Schilderungen stimmen darin überein, daß die Diktatur im Lande außerordentliche Vorteile gebracht hat und deshalb würde das Volk wahrscheinlich nichts dagegen einzuwenden haben, wenn an den staatlichen Verhältnissen der letzten vier Jahre nichts geändert würde. Man kann also mit Sicherheit annehmen, daß der Entschluß zur Einberufung der spanischen Nationalversammlung nicht unter einem Druck, sondern freiwillig gefaßt worden ist. Die Diktatur ruht nur auf ganz wenigen Augen. Offenbar soll die Nationalversammlung eine gewisse Brücke bilden, auf der man sich konstitutionellen Verhältnissen wieder etwas nähert. Auf diese Weise hofft man es verhüten zu können, daß das ganze gegenwärtige Regierungssystem zusammenbricht, wenn die persönlichen Träger der Diktatur nicht mehr vorhanden sind.

Allerdings handelt es sich, wie gesagt, nur um eine Annäherung an die frühere Verfassung. Die Nationalversammlung wird nicht erwählt, sondern ihre etwa 360 Köpfe zählenden Mitglieder werden ernannt werden. 50 Mitglieder sollen allerdings aus der Wahl durch städtische Körperschaften hervorgehen. Da aber die Bürgermeister und die städtischen Körperschaften selbst von der Regierung ernannt werden, so bedeutet auch diese Wahl nichts weiter, als eine indirekte Ernennung durch das Direktorium. Die Vollmachten der Nationalversammlung sind streng begrenzt. Das Parlament wird weder aktiv bei der Gesetzgebung noch bei der Verwaltung beteiligt sein. Die Regierung wird der Nationalversammlung alle Verfügungen vorlegen und Berichte darüber entgegennehmen. Es wird der Nationalversammlung auch gestattet sein, der Regierung eigene Vorschläge zu machen. Die Regierung behält sich aber das alleinige Recht der Entscheidung vor. Es sind also alle erforderlichen Schranken gezogen, um zu verhindern, daß sich aus der Nationalversammlung ein gleichberechtigter verfassungsrechtlicher Faktor entwickelt. Auf der anderen Seite sollen der Nationalversammlung aber zwei außerordentlich wichtige Aufgaben übertragen werden. Sie soll die Vorarbeiten zum Aufbau einer neuen Verfassung leisten und sie soll den Voranschlag des Staatshaushaltes für das nächste Jahr vorbereiten. Mit diesen Befugnissen kann ein willensstarkes Parlament immerhin etwas anfangen. Wenn der spanische Diktator sich entschlossen hat, diesen Möglichkeiten ins Auge zu sehen, so muß er seiner Sache ziemlich sicher sein.

MARCHIVUM

Sowjetrußland hat bei dem Bestreben, eine Weltrevolution zu entfesseln, sein Hauptaugenmerk auf England gerichtet. Eine außerordentlich rührige kommunistische Agitation wirkte namentlich auf den englischen Arbeiter ein und es dauerte garnicht lange, bis auf diesem Wege ein recht erheblicher Erfolg erzielt war. Vor zwei Jahren konnte mit Zustimmung des damaligen Gewerkschaftskongresses ein Verbindungsglied zwischen die englische und die russische Gewerkschaftsbewegung eingeschoben werden. Damit gewann man in Moskau die Möglichkeit, auf die Entschließung der englischen Gewerkschaften unmittelbar einzuwirken. Es war das erste bedenkliche Kennzeichen, daß die Aufmerksamkeit auf die beginnende Bolschewisierung der englischen Arbeiterbewegung hinlenkte.

Es zeigte sich bald, daß die einmal begonnene Entwicklung nun auch rasche Fortschritte machte. Die englische Gewerkschaftsbewegung geriet in weitem Umfange unter den Einfluß der russischen Bolschewisten. Die Folge war die Erklärung des Generalstreiks im Zusammenhang mit dem Streik der englischen Kohlenarbeiter und die ungeheure Hartnäckigkeit, mit der der letzterwähnte Streik durchgeführt wurde. Der Führer der Kohlenarbeiter, Cook, machte aus seiner engen Verbindung mit Moskau nicht den geringsten Hehl. Der Zusammenbruch des Kohlenarbeiterstreiks brachte aber dann die Reaktion. Schon im November vorigen Jahres machte sich in dem Generalrat des englischen Gewerkschaftskongresses eine sehr lebhafte Mißstimmung gegen die kommunistische Agitation bemerkbar. Der Stern Moskaus war entschieden im Sinken. Bei der Untersuchung, die der Gewerkschaftskongreß in London über den Kohlenarbeiterstreik und die Gründe seines Zusammenbruchs anstellen ließ, kam Cook sehr schlecht weg.

In Amsterdam erklärten dann auf dem internationalen Gewerkschaftskongreß die englischen Delegierten, daß die englische Arbeiterschaft sich die „Einmischung der Roten" nicht länger gefallen lassen werde. Außerordentlich bezeichnend war es, daß der Gewerkschaftsführer Herbert Smith, der früher mit Cook an demselben Strang gezogen hatte, sich vollständig von seinem Kameraden abwandte und den englischen Bergarbeitern klar machte, in Rußland werde der Arbeiter nicht viel besser als ein Sklave behandelt. In Edinburgh hat dann dieser Führer den Bruch mit den russischen Gewerkschaften durchgesetzt. Cook war in Edinburgh außerordentlich kleinlaut und trat nur dafür ein, den Bruch vorläufig noch hinauszuschieben. Nur die englischen Eisenbahnarbeiter scheinen nach ihren Aeußerungen auf dem Kongreß in Edinburgh für den Bolschewismus noch eine gewisse Neigung zu empfinden. Im übrigen wird man feststellen können, daß Moskau in der englischen Arbeiterbewegung den rasch gewonnenen Boden zum größten Teil wieder verloren hat. Die englischen Gewerkschaften haben durch ihr Votum den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland auf ihre Art bestätigt.

Konferenz Stresemann-Chamberlain

⊡ **Genf**, 16. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Heute vormittag fand im Hotel Metropol eine anderthalbstündige Unterredung zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Chamberlain statt. Im Verlauf der Unterredung wurden die wichtigsten zwischen Deutschland und den alliierten Mächten schwebenden Fragen einer gründlichen Besprechung unterzogen. Man nimmt an, daß das Ergebnis dieser Besprechung, für den Fall, daß Briand wieder nach Genf zurückkehren sollte, die Basis weiterer deutsch-französischer Konversationen bilden werde.

Revisionsmöglichkeit von Ratsbeschlüssen

⊡ **Berlin**, 16. September. (Von unserem Berliner Büro.) Es ist in der Presse vielfach lebhaft kritisiert worden, daß die Westerplattenfrage vom Völkerbundsrat erneut vertagt worden ist. An zuständiger Stelle wird demgegenüber erneut darauf hingewiesen, daß die in erster Linie zur Diskussion stehende Rechtsfrage nicht vertagt worden ist, sondern noch in dieser Tagung zur Behandlung kommen wird. Es handelt sich hierbei um den Streit darüber, ob Danzig auf dem Gebiet des Munitionslagers seine Staatshoheit ausüben kann oder Polen das Recht der Exterritorialität zugesprochen bekommt. Auf eine neue Tagung verschoben ist lediglich die Behandlung des ursprünglichen vom Danziger Heimatbund eingebrachten Antrages, das Munitionslager auf der Westerplatte überhaupt aufzuheben. Hierbei ist außerdem eine für Danzig erfreuliche Entscheidung des Rates festzustellen, die entgegen der polnischen Auffassung die Revisionsmöglichkeit von Ratsbeschlüssen anerkannt und somit die Möglichkeit geboten hat, auf einer zukünftigen Tagung die Frage im Sinne des erwähnten Antrages zu entscheiden.

Pariser Enttäuschung über die Nichtwahl Belgiens

Die Pariser Presse findet es außerordentlich bedauerlich, daß Belgien seinen Sitz im Völkerbundsrat verloren hat. Der „Matin" spricht von einer Abstimmung, die nicht zum Ruhme der Genfer Versammlung beitrage. Der „Gaulois" bezeichnet die Abstimmung als würdelos. Uebereinstimmend weisen die Blätter darauf hin, daß Belgiens Niederlage nur das Ergebnis einer prinzipiellen Abstimmung sei, durch die der Wille der Völkerbundsmitglieder zum Ausdruck komme, den Wechsel in der Besetzung der nichtständigen Ratssitze zu wahren. Der „Gaulois" spricht in diesem Zusammenhang von einem Ausbruch der schlechten Laune der kleinen Staaten und bedauert in erster Linie, daß gerade in dem Jahre, in dem der Rat unter Umständen für die belgischen Interessen wichtige Entscheidungen treffen könne, Deutschland einen ständigen Sitz einnehme, während Belgien überhaupt nicht mehr vertreten sei.

Aehnlich, allerdings in noch schärferer Form, äußert sich der „Avenir". Vor allem beklagen die Blätter, daß das Ausscheiden Vandervoeldes und Beneschs nicht in gewissem Maße durch den Eintritt von Politis ausgeglichen werde. „Echo de Paris" und „Peuple" weisen, allerdings aus entgegengesetzter politischer Einstellung heraus, darauf hin, daß mit Vandervelde und Benesch zwei Sozialisten aus dem Rat ausscheiden, was nach Ansicht des „Peuple" nicht zur Stärkung der demokratischen Tendenzen innerhalb des Rates beitragen könne. „Echo de Paris" gibt das Gerücht wieder, daß das Genfer Abstimmungsergebnis in mehreren Staaten Rückwirkungen auf die Innenpolitik nach sich ziehen könne. Beneschs Prestige habe zum größten Teil auf seiner Stellung in Genf beruht. In Belgien würden die Konservativen zweifellos versuchen, aus der Niederlage Vandervoeldes Kapital zu schlagen, besonders da nach der Frankfurteuraffäre seine Stellung schon schwierig geworden sei.

Allgemein versucht die Presse den Eindruck zu bekämpfen, als ob durch den Einzug Kanadas in den Rat der bereits vorherrschende Einfluß Englands noch verstärkt werde. Kanada müsse vielmehr in vieler Beziehung als ein unabhängiges Land betrachtet werden, und sein Vertreter Dandurand sei eine der sympathischsten Erscheinungen in der Versammlung. Vielfach wird auch auf die geschichtlichen Beziehungen und die Sprachgemeinschaft zwischen Kanada und Frankreich hingewiesen.

Genfer Besprechung und Rheinlandräumung?

= **Genf**, 16. Septbr. (Von unserem eigenen Vertreter.) Um das Nachtischgespräch im Hotel „Des Berges" hat sich eine Pressepolemik entsponnen, die sowohl auf deutscher als auch auf französischer und englischer Seite unangenehm empfunden wird. Der deutschen Lesart, es sei während des Gesprächs zu einem gründlichen Meinungsaustausch über die deutsch-französischen Grundfragen, insbesondere die Rheinlandräumung gekommen, stellt die französische Delegation die Tatsache entgegen, daß von einer Konferenz der Locarnisten nicht gesprochen werden könne, denn der belgische Außenminister Vandervelde sei zu der Unterhaltung nicht zugezogen worden. Was die Haltung Chamberlains anbetrifft, so erfahre ich von gut unterrichteter englischer Seite, daß Chamberlain den Wunsch aussprach, die Frage der Rheinlandräumung baldmöglichst einer gründlichen Klärung entgegenzuführen. Chamberlain wies darauf hin, daß die konservative Partei unbedingt am Ruder bleiben werde, auf alle Fälle bis gegen Ende des Jahres 1929. Die konservative Partei werde sich, wie der Außenminister weiter zu verstehen gab, die Zügel der Regierung nicht aus den Händen nehmen lassen, sie hoffe vielmehr noch auf eine Reihe innen- und außenpolitischer Erfolge. Deshalb lege die konservative Partei Englands entscheidenden Wert darauf, die Klärung der schwebenden Fragen, soweit sie Deutschland und Frankreich, aber auch soweit sie Deutschland und die Alliierten betreffen, zu beschleunigen.

Aus diesen Mitteilungen läßt sich entnehmen, daß einerseits Briand bemüht ist, die öffentliche Meinung seines Landes vorläufig dahin zu beeinflussen, daß es diesmal nicht zu irgendwelchen bindenden Abmachungen gekommen sei, andererseits aber, daß Chamberlain stark auf Briand drückt, eine dilatorische Behandlung der Räumungsfrage zu vermeiden. Der französische Außenminister reist heute mittag nach Paris ab. Es wird hier mitgeteilt, daß Briand auch noch am Dienstag in Paris bleiben werde, da die Verhandlungen im Kabinettsrat schwieriger Natur sind.

Die Pest in Athen

— **Paris**, 16. Sept. Wie die „Information" aus Athen meldet, wurden dort 4 Fälle von Beulenpest festgestellt.

Die Verhandlungen mit Litauen

⊡ **Berlin**, 16. September. (Von unserem Berliner Büro.) Bei dem Protokoll, das, wie wir gestern bereits mitteilten, über die Aussprache zwischen Stresemann und Woldemaras aufgestellt werden soll, wird es sich lediglich um die Fixierung und schriftliche Niederlegung der bei der Diskussion erzielten Ergebnisse handeln. Der Aussprache wird der gesamte Komplex der strittigen Angelegenheiten, also auch der Memelfrage zu Grunde liegen. Diesem diplomatischen Schriftstück, das gewissermaßen an die Stelle eines Notenwechsels tritt, kommt wohl nicht der Wert einer vertraglichn Bindung zu, doch wird es ohne Zweifel eine starke moralische Bindung für Litauen bedeuten.

Man kann nur hoffen, daß Herr Woldemaras diese Bindung dann ernster auffassen möge, als seine im März dem Rat gegebenen Versprechungen.

Letzte Meldungen

Schneefall in Europa

— **Berlin**, 16. Sept. **Nach den aus Warschau vorliegenden Nachrichten ist in den Gebirgsgegenden Polens die Temperatur derart gesunken, daß bereits ein leichter Frost und in der Tatra der erste Schnee aufgetreten ist. Auch in Mittelfrankreich ist ein erheblicher Temperatursturz eingetreten. Die Bergspitzen sind mit Neuschnee bedeckt. In St. Etienne ist bereits leichter Frost eingetreten.**

Hypnose im Dienste der Justiz

— **Berlin**, 16. Sept. Das schon früher geplante Hypnoseexperiment an der Wirtschafterin Neumann, die bekanntlich immer noch unter dem Verdacht steht, an dem Morde an dem Professor Rosen in Breslau beteiligt zu sein, soll nunmehr stattfinden. Die Wirtschafterin Neumann hat sich bereits nach hier begeben, wo Sanitätsrat Dr. Flatau das Experiment vornehmen wird. Auch der Verteidiger der Neumann, Rechtsanwalt Dr. Salz, ist nach Berlin gefahren. Die Versuche werden wahrscheinlich mehrere Tage beanspruchen.

Mißglücktes Bombenattentat auf die Londoner Untergrundbahn

— **London**, 16. Sept. Auf die Londoner Untergrundbahn wurde gestern ein Bombenattentat verübt, wobei jedoch die Bombe nicht explodierte, da die Zündschnur vorzeitig angebrannt war. Es scheint, daß die Kommunisten und Anarchisten auch hier am Werke sind, um ähnliche Anschläge auszuführen, wie seinerzeit in Newyork. Bei der englischen Polizei sind anonyme Drohbriefe englischer Kommunisten eingegangen, in denen aus Anlaß der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti Attentate angedroht werden. Man trägt sich im englischen Innenministerium mit dem Gedanken, die Landung der Schwester Vanzettis in England zu verhindern.

Die Wahlen in Irland

— **London**, 16. Sept. Wie aus Dublin gemeldet wird, fanden gestern in Irland die Wahlen statt, die den Kampf zwischen de Valera, der eine irische Republik verlangt, und den Regierungsparteien, an deren Spitze der jetzige Präsident Cosgrave steht, entscheiden sollen. Die endgültigen Wahlergebnisse dürften erst Dienstag oder Mittwoch nächster Woche bekannt werden.

Die Erdstöße auf der Halbinsel Krim

— **Moskau**, 16. Sept. Die Flucht der Kurgäste aus den Badeorten der Krim setzt sich weiter fort, da die Erdstöße mit unverminderter Heftigkeit andauern. Die Züge sind meist überfüllt und auf den Bahnhöfen lauern Reisende auf Fahrgelegenheit. In Moskau herrscht große Besorgnis, da nach den zwar nur dürftig einlaufenden Nachrichten immer neue Todesopfer gemeldet werden. Viele Tausend Personen sind in den betroffenen Gebieten obdachlos und die Unterbringung in Notunterständen ist vollkommen ungenügend. Die Krim-Regierung gewährte als erste Unterstützung 100 000 Rubel und rüstete zahlreiche Hilfskolonnen aus.

Die Hitzewelle in Amerika — 25 Todesopfer

— **Newyork, 16. Sept. Die zur Zeit in Newyork herrschende Hitzewelle hat bereits 25 Todesopfer gefordert. Sämtliche Schulen sind geschlossen und auch die Kaufläden stehen größtenteils leer. Der Wassermangel macht sich überall unangenehm bemerkbar.**

Medizinische Umschau

Kann man Nerven- und Geisteskranke durch Musik heilen?

Von Dr. med. **Karl Ander**

(Nachdruck verboten.)

Die Anzahl der Nerven- und Geisteskranken wächst zusehends, und man wird nicht selten von ihren Angehörigen gefragt, ob man denn nicht mit Musik ihre Krankheit lindern, vielleicht sogar heilen könnte. Dieses Bestreben ist uralt. Da gibt es schon in der Bibel die Geschichte vom König Saul, den Davids Harfenspiel zeitweise von seinen düsteren Stimmungen befreien konnte, der aber schließlich doch Selbstmord beging. Auch die alten griechischen Aerzte, ebenso Plato und Pythagoras, haben Musik zur Behandlung Geisteskranker warm empfohlen. Im Jahre 1549 wurde in Brüssel „zur Erheiterung" von Melancholikern ein eigenartiges Konzert aufgeführt: Ein Bär „spielte" eine „Orgel", deren Tasten aber nicht mit Pfeifen in Zusammenhang standen, sondern mit den Schwänzen angebundener Ratten, die vor Schmerz laut quiekten, so oft durch die Bärentatzen eine Taste, mit der ein Rattenschwanz durch spitze Stifte verbunden war, heruntergedrückt wurde.

Aus neuerer Zeit ist bekannt, daß Gladstone und Herbert Spencer ihre Verstimmungen mit Musik bekämpften, daß die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, die Schwester des unglücklichen Ludwig II. von Bayern, ihre neuralg. Schmerzen durch Musik zu lindern versuchte, und daß der verst. Finanzier Rothschild sich oft ganz früh morgens von eigens dazu angestellten Musikern zur Beruhigung seiner kranken Nerven etwas vorspielen ließ. Früher wurde mit derartigen Versuchen nicht selten über das Ziel hinausgeschossen. Moreau im Pariser „Bicêtre" wendete musikalische „Duschen" an, welche die Geisteskranken noch mehr aufregten, als sie es ohnehin schon waren. Laborde, ein anderer Irrenarzt, war vorsichtiger. Er meinte, die Distanz zwischen dem Kranken und dem Instrument müsse möglichst gering gemacht werden. Er hielt einem Geisteskranken eine Violine unter das Kinn, stellte sich selbst hinter ihn und spielte ihm vor. Es soll gut gewirkt haben. Joncheere hat mit gymnastischen Uebungen unter Musikbegleitung schöne Erfolge erzielt. Corning konstruierte sogar einen Helm, um den Kranken von den störenden Geräuschen der Außenwelt möglichst zu isolieren, und brachte diesen Helm durch einen Schlauch mit einem Phonographen in Verbindung. Er soll damit nervöse Kopfschmerzen, krankhafte Träume und Schlaflosigkeit geheilt haben.

Aber schon damals mußte man vor übertriebener und kritikloser Anwendung der Musik warnen. Prof. Guislain mußte anordnen, daß eine Spieluhr, die sich in der Pariser Irrenklinik befand, entfernt werde, weil die Kranken durch ihre Melodien aufgeregt wurden. Man hat auch an einer deutschen Irrenklinik vor einiger Zeit Versuche angestellt, um den Einfluß der Musik auf Nerven- und Geisteskranke zu studieren. Natürlich mußte man bei der Auswahl von Kranken zu diesen Experimenten vorsichtig sein und z. B. auf die Mitwirkung von Patienten, die u. a. die Gewohnheit hatten, gelegentlich bei der Visite den Aerzten Teller an den Kopf zu werfen oder den Wärterinnen büschelweise Haare auszureißen, verzichten. Es ging bei den Versuchen trotzdem noch immer recht lebhaft zu. Im ganzen wurden bei 70 Kranken musikalische Experimente angestellt. Fast alle wichtigen Nerven- und Geisteskrankheiten waren unter ihnen vertreten. Bei 38 ganz ruhigen und intelligenten Kranken konnte auch Puls und Atmung während der Versuche durch einen sehr genau arbeitenden Apparat aufgezeichnet werden. Es konnte festgestellt werden, daß bei leicht deprimierten Kranken Puls und Atmung kräftiger wurden, wenn Musik auf sie einwirkte. Bei mäßig Deprimierten war dieser günstige Einfluß der Musik schwächer und konnte die Verstimmung nicht einmal während der Dauer des Versuchs unterdrücken. Manchmal äußerte diese Gattung von Kranken bereits deutlich den Wunsch nach Ruhe und war nicht selten von der Störung wenig erbaut. Ein Melancholiker sagte direkt, daß er, seitdem er krank sei, Musik nicht mehr so gern höre wie früher. Die Schwerdeprimierten kümmerten sich in vielen Fällen überhaupt nicht um die Musik. „Das spannt so im Kopf", meinte ein Kranker. „Es quält mich", klagte ein anderer. Manche fingen an zu weinen, als sie die Musik hörten. Wahnideen der Kranken wurden durch die Musik entweder gar nicht oder sogar ungünstig beeinflußt, ja die Musik wurde manchmal sogar der Anlaß neuer Wahnideen. Eine Patientin meinte, man wolle sie durch die Musik hypnotisieren, eine andere, die an Verfolgungswahn litt, schrie, man wolle sie durch die Musik töten. Nicht viel anders wirkte die Musik auf Erregte. Bei leicht Erregten gab es Besserungen, bei mittlerer Erregung manchmal Beruhigung und Ablenkung, aber immer nur vorübergehend. Größenwahnideen blieben unverändert und wurden sofort nach dem Versuch wieder von neuem ausgekramt. Bei stark Erregten wirkte Musik gar nicht oder es gab sogar eine Verschlimmerung des Zustandes. Die Kranken schrien und tobten einfach weiter, ohne sich überhaupt um die Musik zu kümmern. Manche sangen allerdings (unaufgefordert) mit, aber von einer Besserung ihres Leidens war keine Rede.

Musik kann also in leichten, ausnahmsweise auch in mittleren Fällen von erregter oder gedrückter Stimmung, vorsichtig angewendet, am besten als Selbstbeschäftigung, Besserung erzielen, besonders, wenn die Krankheit nicht mehr ganz frisch, sondern bereits etwas im Abklingen begriffen ist. Fühlt sich der Patient ruhebedürftig, so soll man ihn in Ruhe lassen und nicht durch, wenn auch noch so gut gemeinte, musikalische Versuche stören und quälen. Schon in diesem Falle kann Musik sehr schaden. Immer schädlich und zu vermeiden ist Musik bei sehr erregter oder sehr gedrückter Stimmung Geistes- und Nervenkranker.

Die „Macht der Töne" hat ihre Grenzen, sie darf nicht überschätzt werden.

*

⊙ **Eine gefährliche Affenkrankheit.** In der französischen Akademie der Wissenschaften wurde dieser Tage folgender interessante Fall von Krankheitsübertragung erörtert: Das Pasteur-Institut in Paris hat in Kindia (Französisch-Guinea) eine Affenfarm gegründet, wo durch Mediziner und Zoologen Experimente an Menschenaffen durchgeführt werden, ohne sie den Gefahren eines Klimawechsels aussetzen zu müssen. Vor kurzem erwarb das Institut eine Anzahl neuer Versuchstiere, die jedoch eine verderbliche Epidemie in die Farm einschleppten. Von den fünfzehn neuen Schimpansen erlagen neun bereits auf dem Transport. Nach wenigen Tagen blieb von der ganzen Herde nur noch ein einziger übrig. Siebzehn andere Tiere, die bereits vorhanden waren, wurden ebenfalls von der Krankheit angesteckt. Ihre Anzeichen waren sehr deutlich ausgeprägt: Gelbsucht, Durchfall, Erbrechen, Fieber und starke Benommenheit. Der Direktor der Affenfarm, Wilbert, verfolgte den Verlauf der verheerenden Epidemie in allen Einzelheiten, und nach zahlreichen Experimenten gelang es ihm, den Krankheitserreger, eine Spirochaete, zu isolieren. Durch Einimpfen des Erregers konnte die Krankheit mit Leichtigkeit bei andern Affen hervorgerufen werden. Wilbert versuchte hierauf nachzuforschen, in welchem Grade er mit den Erregern des gelben Fiebers und einiger anderer Krankheiten, die ähnliche Symptome aufweisen, vermandt ist. Während dieser Arbeiten wurde der Gelehrte jedoch selbst von der Krankheit seiner Affen ergriffen und auf die drastischste Weise zu der Ueberzeugung gebracht, daß der von ihm entdeckte Erreger nicht nur im Menschenaffen, sondern auch im Menschen selber sein verheerendes Wesen treiben kann.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches · Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung teilt mit: Die Arbeitsmarktlage in der Berichtswoche vom 1. bis 7. September 1927 hat sich überraschend günstig entwickelt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sank von 13 543 auf 13 029, die der Krisenunterstützten von 7129 auf 6812. Insgesamt sind also allein von den Unterstützungsempfängern über 800 Arbeitskräfte wieder in Stellen vermittelt worden. Für die guten Beschäftigungsverhältnisse in einigen Industrien spricht es auch, daß z. B. die Zahl der unterstützten Tabakkurzarbeiter um 110 sank. Besonders zu erwähnen ist es, daß infolge des einsetzenden Herbstgeschäftes die Schmuckwarenindustrie eine Besserung der Beschäftigung aufzuweisen hatte. Eine verstärkte Nachfrage nach Arbeitskräften bestand in der Papierindustrie. Der kommende Herbst und die bevorstehende Weinernte zeigten sich durch hervortretenden Bedarf an Küfern an. Infolge der andauernd verhältnismäßig günstigen Witterung konnten in beträchtlicher Zahl Erdarbeiter zu Straßenarbeiten, Streckenarbeiten bei der Eisenbahn usw. vermittelt werden. Die zwischenörtliche Unterbringung von Baufacharbeitern scheiterte verschiedentlich an fehlenden Wohngelegenheiten. Im Gastwirtsgewerbe sind infolge des bevorstehenden Saisonschlusses Entlassungen angekündigt worden. Nur an weiblichem Küchenpersonal besteht weiter erheblicher Mangel. Gesucht waren ferner Stenotypistinnen. Auch sonst scheint der Arbeitsmarkt für Angestellte sich in gewissem Umfang zu beleben.

Städtische Nachrichten

Das Sommergärtchen

Wer Blumen liebt, ist mir ein lieber Mensch. Er mag verärgert sein und sich gekränkt fühlen, daß ihn das Leben beiseite gestellt hat; mit seinen Blumen hält er es, die liebt er, auf sie versteht er sich auch. Nicht mit der Blumensprache, aber durch die Liebe, die gibt und nimmt! Gehe ich an solchen Sommergärten vorbei, wo es bunt durcheinander wächst, so denke ich an einen Teppich, der so mit Kunst und Geschick geflochten ist, vielleicht nicht mit viel Berechnung, aber doch wirksam u. ich meine, das Innenleben dieser oft so dilettantischen Gärtner müßte sich seltsam spiegeln in diesen ihren Schöpfungen freier Liebestätigkeit.

Liebestätigkeit — kein anderes Wort dafür! Ich kenne einen, der morgens vor seiner Tagesarbeit in seinem Garten ist, auf den Knien liegt und die harte Erde mit den Händen zerkrümelt. Kaum ist der Dienst vorbei, dann ist er wieder in seinem Garten, bei seinen Beeten und Blumen. Er schleppt Wasser hinzu, jätet Unkraut, pflanzt und erntet. Ob er ein guter Arbeiter oder Beamter ist, weiß ich nicht, aber er ist doch ein tüchtiger Mensch, das sehe ich seinem Gärtchen an. Sagt, was ihr wollt, wir können nicht alle glücklich in unseren Berufen sein, aber wir müssen ein Ventil haben für die Kräfte, die sich in uns aufspeichern und uns sprengen, wenn wir sie nicht befreien können.

Es sind das eben Anlagen. Manche Frau wird ihren Mann nicht verstehen, daß er den Sonntag so sehnlich erwartet, nur damit er in seinen Garten kann. Sie möchte vielleicht lieber zum Vergnügen gehen oder sich mit ihren Freundinnen an den Kaffeetisch setzen. Der Mann nimmt ihr die Kinder mit, und da kann sie ja nicht allein zurückbleiben. Der Sommergarten blüht. Man erntet schon.... E. S.

*

* **Die dritte Nummer der „Blauen Rennzeitung"** ist heute nachmittag im Verlag der Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., „Neue Mannheimer Zeitung", Mannheim erschienen. Die Nummer enthält wie immer die genaue Starterliste, mit Vorschau auf den dritten Renntag, von einem alten Rennfachmann bearbeitet. Die Tips der „Blauen", die an den beiden ersten Renntagen gut ausgefallen sind, versprechen auch für den dritten Tag dem Wettenden wertvolle Winke. Der Bericht des zweiten Renntags gibt zusammen mit den Eventualquoten eine genaue Uebersicht über den Verlauf der Rennen. Die Formen der einzelnen Pferde unterrichten den Turffreund über die bisherigen Erfolge und die Aussichten. Wie immer gibt der Anzeigenteil dem Leser einen Einblick in die Leistungsfähigkeit der Mannheimer Geschäftswelt. Die Zeitung ist zu haben im Straßenverkauf, in der Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften usw., den Filialen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11, sowie in der Hauptnebenstelle R 1 (Wassermannhaus) und in der Hauptgeschäftsstelle E 6, 2.

* **Frequenz des Herschelbads.** Vom 4. bis 10. September wurden 9377 Badekarten ausgegeben. Hiervon entfallen auf große Schwimmhalle 4294 (Männer 2988, Familienbad 906, Wellenbad 339, Schülerkarten 61), Frauenhalle 1898 (darunter Schülerkarten 78), Halle III 80, Wannenbäder 1. Klasse 631, Wannenbäder 2. Klasse 1248, Dampfbäder 299, Kohlensäurebäder 8, Krankenkassenbäder 919 (Dampfbäder 176, Lichtbäder 37, Fichtennadelbäder 568, Solbäder 88, Kohlensäurebäder 53, Schwefelbäder 2).

* **Neues Grünen und Blühen.** Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben: Die sich zwischen der Friedrichsbrücke und Collinistraße hinziehende Baumgruppe wilder Kastanien wartet augenblicklich mit einem wunderschönen Naturschauspiel auf. Schon längst hatten sich die Blätter entfärbt und waren zu Füßen der Spaziergänger gefallen; leblos schon hielt man die Bäume. Doch zu früh freute sich der Schnitter Tod. Nicht kampflos ergeben sich die Tapfern. Nein, mutig und kraftstrotzend durchbrechen sie erneut ihre leblosen Banden; sie wollen leben. Saftiggrüne Blätter zieren wieder das Geäst. Und zur Feier ihres Sieges zündeten sie ihre Blütenfackeln an und halten sie majestätisch gen Himmel. Sind uns diese Bäume nicht ein guter Lehrmeister? Sie kennen kein Verzagen. Ihr Mut sei unser Vorbild!

* **Freiwilliger Tod.** Gestern nachmittag wurden am Rhein unterhalb des Strandbades die Kleider eines 51 Jahre alten, verheirateten Briefträgers aus Ludwigshafen aufgefunden. Aus beigelegten Briefen geht hervor, daß der Mann infolge Krankheit den Tod im Rhein gesucht hat. Die Leiche konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

* **Betriebsunfälle.** In das Allg. Krankenhaus wurden gestern eingeliefert: ein 18 Jahre alter Arbeiter, der in einem Kohlenlager im Hafengebiet eine Quetschung des linken Unterschenkels erlitt, und ein 19 Jahre alter Taglöhner, der in einem Betriebe in Q 5 von einer Teigknetmaschine an der rechten Hand gequetscht wurde.

* **Wer ist der Eigentümer?** Beim Bezirksamt (Fundbüro) steht eine Anzahl zweiräderiger Handkarren und Fahrräder, die vermutlich zum Teil von Diebstählen herstammen dürften. Die Eigentümer wollen sich beim Fundbüro melden.

* **Ein nettes Hausmädchen.** Aus Oggersheim wird uns gemeldet: Das 23 Jahre alte Hausmädchen Elisabeth Schmelzer von Ludwigshafen, das zuletzt in der Metzgerei Unangst dorten in Stellung war, eignete sich den Kassenschlüssel der Herrschaft an und bestahl diese nach und nach um einen größeren Geldbetrag. Im Kleiderschrank fand man noch 140 Mark vor. Die übrigen Gelder hatte das Mädchen verjubelt, so am letzten Sonntag auf den Mannheimer Herbstrennen. Die Polizei brachte die Diebin auf die Wache, wo sie aber, als der vernehmende Polizeibeamte dienstlich einen Moment das Zimmer verließ, ausriß. In Ludwigshafen wurde sie inzwischen erneut festgenommen. Wie noch weiter bekannt wird, hat sie auch ihre vorletzte Herrschaft in Ludwigshafen um einen beträchtlichen Posten an Kleidungs- und Wäschestücken erleichtert.

Vereinsnachrichten

* **30. Stiftungsfest des Badischen Odenwaldvereins Mannheim.** In den Räumen der Bäckerinnung (Germanialälen) fand das 30. Stiftungsfest des Badischen Odenwaldvereins statt. Der bis auf den letzten Platz besetzte Saal war durch die Blumenstiftungen der Mitglieder aufs reichlichste geschmückt. Die Sportkapelle Schönig spielte den Eröffnungsmarsch. Zur Einleitung folgte, vorgetragen vom Kaufmann-Quartett der „Tag des Herrn" und „Mein Vaterland". Die Begrüßung nahm der 2. Vorsitzende Münch vor. Den Festprolog sprach Frl. Weimert. Hierauf ergriff der 1. Vorsitzende, Hohenreuther, das Wort. Er wies auf die Gründung des Vereins hin, erinnerte an die gefallenen Mitglieder und forderte zu regster Vereinstätigkeit auf. Mit Schillers Worten „Seid einig, einig" schloß er unter stürmischem Beifall. Dann nahm die Vorstandschaft die Ehrung der 25- und 30jährigen Jubilare vor. Ein prächtiges Bild erhielten die 25jährigen und eine Medaille die 30jährigen. Einem schneidig gespielten Theaterstück folgte die Duoszene „Stadt- und Landmädchen", von den Geschwistern Specht mit großem Erfolg zu Gehör gebracht, einige Solostücke der Herren Wießner und Kessler und des Frl. Seitz und ein weiteres Theaterstück. Gabenverlosung und Tanz beschlossen die wohlgelungene Veranstaltung. H. H.

* **Die katholische Kirche zum 80. Geburtstag Hindenburgs.** Das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg hat angeordnet, daß beim Gottesdienst des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. Oktober gedacht und zum Gebet für die verehrungswürdige Person des greisen Reichsoberhauptes aufgefordert werde, auf daß Gott ihm auch ferner mit seiner Gnade beistehe und seine Arbeit für das Wohl des Volkes segne.

* **Die 50jährige Wiederkehr der Grundsteinlegung des Niederwalddenkmals.** Am heutigen 16. September sind 50 Jahre verflossen, seit Kaiser Wilhelm I. den Grundstein zum Nationaldenkmal auf dem Niederwald legte. Hier auf dem 344 Meter hohen Niederwald, dem letzten Ausläufer des Taunus, an der südwestlichen Ecke des Rheingaugebirges, von dessen Spitze der Rheingau und das Nahetal mit 160 Ortschaften überblickt werden kann, wurde der Platz gewählt zur Verkörperung der Idee, dem aus Frankreich zurückkehrenden siegreichen Kaiser die Kaiserkrone entgegenzustrecken und als Symbol des Andenkens an die einmütige siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. Am 16. September 1877 ließ Kaiser Wilhelm I. dreimal den Hammer auf den Grundstein des Niederwalddenkmals aufklingen mit dem Spruch: „Den Gefallenen zum Andenken, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung." 1883 fand dann in Gegenwart Kaiser Wilhelms I. und der deutschen Bundesfürsten die Einweihung des Nationaldenkmals statt.

* **Kriegsgräberfürsorge.** Wieder einmal gibt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge den Angehörigen Gelegenheit, auf den Gräbern ihrer in fremder Erde zur letzten Ruhe gebetteten Toten aus dem Weltkriege an den Totengedenktagen, Allerseelen und Totensonntag, sowie zu Weihnachten einen Kranz nieder zu legen. Das Septemberheft der Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" enthält eine Aufstellung aller deutschen Kriegerfriedhöfe in Frankreich, Belgien, Polen einschließlich Galizien usw., auf denen eine Kranzniederlegung möglich ist. Wer also den Wunsch hat, zu den genannten Tagen ein teures Grab mit einem Kranz zu schmücken, wende sich rechtzeitig an die in seinem Wohnorte bestehende Ortsgruppe oder, wo keine solche ist, an die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Berlin W 15, Brandenburgischestr. 27. Das Heft enthält auch die Termine, bis zu denen die Bestellungen bei der Bundesgeschäftsstelle eingegangen sein müssen, damit sie ausgeführt werden können. In den vergangenen Jahren haben Tausende von der ihnen durch den Volksbund gegebenen Möglichkeit Gebrauch gemacht und die letzte Ruhestätte ihrer Lieben an den Totengedenktagen geschmückt. Aber was bedeuten Tausende im Verhältnis zu den fast 2 Millionen Gefallenen! Das Ausland muß sehen, daß die Deutschen ihre Toten aus dem gewaltigsten Ringen aller Zeiten nicht vergessen haben.

Tagungen

Deutscher Buchdrucker-Verein

In den Tagen vom 17. bis 19. September findet in Baden-Baden die Jahresversammlung des Deutschen Buchdruckervereins statt. Die Beteiligung wird sehr stark sein, denn es sind, wie wir hören, bis jetzt etwa 900 Teilnehmer gemeldet. An dem Festakt am Samstag abend im Kurhaus werden auch der Staatspräsident Dr. Trunk, der Minister des Innern Dr. Remmele und der Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden, Dr. Fieser, teilnehmen. Der sachliche Teil der Versammlung ist von einer inhaltsreichen Tagesordnung ausgefüllt, bei der hauptsächlich die Frage der Wiedereinführung des Deutschen Buchdruck-Preistarifes im Vordergrunde steht. Baden-Baden ist reich beflaggt und zeigt sich in einem frischen und glänzenden Herbstkleide.

Verbandstag des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten

Der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten hielt am 10. und 11. September in Koblenz einen außerordentlichen Verbandstag ab, der aus allen Teilen des Reiches gut besucht war. Mit besonderer Begeisterung wurden die Vertreter aus dem Saarlande begrüßt. Die Tagung diente dem inneren Ausbau der Organisation und deren Unterstützungseinrichtungen. Die vom Vorstande auf Grund der guten Entwicklung des Verbandes vorgeschlagenen Verbesserungen der Selbsthilfeeinrichtungen des Verbandes fanden einstimmige Annahme. Neu eingerichtet wurde eine Altersversorgung, die den Mitgliedern eine monatliche Altersrente von 50—80 Mark zusichert. In organisatorischer Hinsicht wurden wichtige Beschlüsse gefaßt, die eine noch engere Zusammenarbeit mit den Verbänden des Gesamtverbandes deutscher Angestelltengewerkschaften, insbesondere dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, gewährleisten. Die Herren Tröger-Hamburg und Meißner-Berlin behandelten in ihren Vorträgen die Ziele des Verbandes, unter starker Betonung des Berufsverbandsgedankens auf christlich-nationaler Grundlage. Es wurde u. a. beschlossen, weiter die Verbesserung des Arbeitsvertragsrechts durch den Gesetzgeber anzustreben. Auch die zu diesen Fragen eingebrachten Entschließungen fanden einstimmige Annahme.

Münchner Bilder

Von Richard Rieß

Pudel, wahret Eure heiligsten Güter!

Wir haben in München im Laufe der sieben mageren Nachkriegsjahre manchen Demonstrationszug und manche Protestkundgebung erlebt, und „Umzüge" wurden während langer Zeit gänzlich ohne Möbelwagen veranstaltet. Seit das Bier wieder seinen gewohnten Gehalt an Stammwürze erhalten hat, sind die Bekundungen des Volkswillens, die meist solche des Volksunwillens waren, fast ganz ausgestorben, und sogar der Fall Sacco-Vanzetti ist verklungen, ohne daß der Münchner Kommunismus die hiesige Polizei für amerikanische Gerichtsmethoden verantwortlich gemacht hätte. Nein, die Straße ist in München nur noch ausschließlich für den Verkehrsschutzmann da, und alle Demonstrations- und Protestumzüge sind auf den Hund gekommen. Und weil sie nun einmal dort angelangt sind, hat sich die hiesige Pudelschaft ihrer heiligsten Rechte besonnen, und sie fand, daß die leidige Mode das Pudeltier in höchst belämmerter Weise ganz viehmäßig behandle, und weil es den Pudel wurmt, getreten zu werden, so beschloß das Heer der Pudel eine Protestkundgebung, Sonntag nachmittags auf der breiten, in Hundekreisen sehr beliebten Ludwigstraße. In allen Größen und waschechten Farben traten die Pudel pünktlich an, und mit munterem Gebell und den üblichen Scherzen, zum Galopp vergeblich Ansatz nehmend, schritten sie neben ihren Herren und Herrinnen die Straße entlang, die das Münchner Volk, der Bedeutung des Augenblicks gewiß, neugierig umsäumte. Sachverständig ging Rede hin und her, während, auch unter den Zuschauern, Hunde, wenn auch anderer Rassen, mit kräftigem Wuff den Demonstrationszug der Pudel begleitete. Man mußte bekennen: auch der Pudel ist ein schöngeformtes Gefäß der hundeschaffenden Natur. Und auch in der kleinen Welt der demonstrierenden Pudel-Gemeinschaft prägt sich das Vielerlei der großen Welt aus: Charaktere und Temperamente. Da ging der Naturbursch, dem die Lockenpracht den ganzen Leib überwucherte, neben dem Dandy, dessen Ständer wohlgeschnittene Manschetten graziös zierten, und ein anderer [illegible] nicht weit davon, der, mit nach Löwenart geschnittener [illegible] mehr scheinen wollte, als er war. In [illegible] reisen platzten die Meinungen aufeinander. Die Dackel-Anhänger gerieten mit den Freunden der stattlichen Schäferhunde in einen erregten Diskurs: „A Waldi, des is a Viecherl mit Hamur. Da kost Di stundenlang unterhalten damit. Solchene Einfäll hat koa anderer Hund überhaupts net!" „A Kläffer is er, der Dackelhund. Und schlach, der krummbaxete Lausbub, der. I wenn an Hund will, dann will i an treuen Hund. Schaugns mal mei Treff in sei Lichter. Der schaugt gescheiter wai wiera Mensch." „Wenn Sie des sagn, kann i Eahna net scheltn. A rechter Hund is allewei a besserer Mensch als der Mensch." Und sie waren wieder einig. Die Pudel aber umschritten das Rondell der Universität und begaben sich in den „Englischen Garten". Ihre Herrchen und Frauchen aber, die meist Pudelzucht treiben, hofften, durch diesen Demonstrationszug wieder etwas zur Ehrenrettung des Pudels beigetragen zu haben. Auf daß er wieder mehr Freunde finde und — höhere Preise. Denn das ist ja immer wieder — des Pudels Kern!

Der gute Fremdensommer

Für den fremden Besucher Münchens freilich sind derlei Dinge verborgen. Und das ist gut so. Elend hat er ja daheim genug, und wenn er auf Reisen ist, möcht er gerne ausspannen. Viele, sehr viele Leute haben Bayern heuer wieder zum Reiseziel gewählt. Eine Berliner Zeitung, die festgestellt hat, daß die Konjunktur der Sommerreiseplätze mit der jeweiligen Börsenlage innig zusammenhänge, mußte wahrheitsgetreu bekennen, daß „Alpen gefragt" seien. Und immer, wenn Alpen gefragt sind, haussiert München. In Oberbayern, z. B. im Allgäu, hat sich der Verkehr im Verhältnis zum Vorjahre um nicht weniger als 50 v. H. gehoben, und wenn man jetzt mal nach Garmisch-Partenkirchen kam, dann konnte, wer sich an die recht langen Hoteliers-Gesichter im Vorjahre erinnerte, zu seiner Genugtuung feststellen, daß diese wieder sehr in die Breite gegangen sind. Der gute Fremdensommer, der als günstiges Vorzeichen für die Zukunft zu nehmen ist, hat auch Max Reinhardt anscheinend veranlaßt, sein Augenmerk wieder auf unsere Stadt zu richten, in der er vor dem Kriege im „Künstlertheater" die leichte Muse in einem unvergessen schönen Gewande vorführte. Hier war es, wo Max Pallenberg berühmt und mit dem Importe schöner englischer Tänzerinnen die heutigen „Girls" für Europa vorgeahnt wurden. Nach einem Interview einer Münchener Vorabendzeitung hat Reinhardt den Gedanken erwogen, in München künftighin Festspiele zu veranstalten, in den Monaten der großen musikalischen Festaufführungen, aber nicht als Konkurrenz, sondern als willkommene Ergänzung des traditionellen Festspielprogramms. Schon heuer im Oktober sollten ja Reinhardt-Gastspiele bei uns stattfinden. Aber die fünf geplanten Aufführungen des „Mirakels" scheiterten an materiellen Bedenken. Oktober ist ja bei uns die „Zeit nach den Festen", und die Geldbeutel sind nach Bundesschießen, Sommerreisen, Weekend und Oktoberfest sicherlich nimmer geschwollen genug, um ohne Seufzen Festspiel-Eintrittspreise herzugeben. Im Sinne des Fremdenverkehrs aber ist der Oktober „tote Zeit". Die Ausstellungen haben alsdann ihre Aufgaben erfüllt. Auch die im Glaspalast wird kurz nach dem offiziellen Herbstbeginne geschlossen, und damit endet auch der vielberedete „Zwist in der Münchner Künstlerschaft". Professor Behn, der angefeindete „Diktator", tritt mitsamt der Vorstandschaft von der Leitung der „Münchener Künstlergenossenschaft" zurück, und dieser Mammut-Bund steht nun wieder auf demselben Flecke wie vor einem Jahre, wo die als unhaltbar erkannten Zustände eben zur Uebertragung der Diktatur an Fritz Behn geführt hatten.

Herbstnahen

Auch sonst zeigt sich das Verblühen der Saison. Zwar kommen noch Gäste, manche aus der Luft wie die freundlich begrüßten amerikanischen Rund-um-die-Erde-Flieger, die München zum Rastort erwählt hatten und mit der ersten Steh-Maß beim Willkommen auf die ferne, trocken gelegte Heimat anstießen. (Zum Abendessen hatten sie sich Schweinsbraten mit Sauerkraut gewünscht, das während des Krieges in den Ländern der Gegner so oft bespöttelte „deutsche Nationalgericht".) — Zwar verlebten vor wenigen Tagen erst die auf einer Rundreise begriffenen amerikanischen Journalisten in München und im Oberland schöne Feststunden, aber man spürt den Herbst doch aller Enden. Die Münchner sind wieder heimgekehrt, glückliche Villenbesitzer in Rottach oder an den Ufern der Seen packen Sommerglas und Ferienwäsche wieder zusammen und übersiedeln in die Stadtwohnungen, die Theater rücken mit „Bilanzen" und neuen Spielplan-Versprechungen heraus und — die Kegelbünde versenden die Mitteilung, daß es wieder auf „gut Holz" geht. Die Tennis-Konkurrenzen sind unter Dach, der Fußball treibt die neuen Blüten der „Liga-Spiele" und der Sport der Pferde hat seine großen Ereignisse in Süddeutschland schon hinter sich. Die begeisterten Münchner Turffreunde sind aus Baden-Baden wieder heimgekommen, nicht gerade sehr stolz und siegesfroh — denn die Münchner Trainingszentrale hat diesmal nicht eben großartig abgeschnitten. Dafür werden bei uns neue Tattersalls eröffnet und durch den „Englischen Garten" bewegen sich die Kavalkaden die Spätsommerlichte. Noch stehen die Tische im Hofgarten unter den traulich-schönen Bäumen, deren grünes Licht langsam zerfällt, noch gibt es Stunden, in denen die Sonne schwüle Sommerstimmung zaubert — aber die Winde, die auch nach heißen Tagen mit flatternden Windmantel von den Bergen herniedersteigen, zwingen den melancholischen Wanderer zu wehmütiger Erkenntnis des sinkenden Jahres...

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Oeffentlicher Protest der Darmstädter Gastwirte und Weinhändler gegen die Stadt Darmstadt

* **Darmstadt**, 14. Sept. Die Darmstädter Mitglieder der Gastwirte-Innung Hessen, des Vereins der Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe sowie des Vereins Starkenburger Weinhändler erheben in der Presse öffentlichen Protest gegen das Gebaren der Stadt Darmstadt, die immer mehr Gastwirtsbetriebe in eigene Regie übernehme und dadurch die Existenz der genannten Berufszweige ernstlich gefährde. Die Stadt trete dadurch in bewußten Wettbewerb mit dem ansässigen einschlägigen Gewerbe und Handel, beraube diese ihres Kundenkreises und untergrabe damit die erhebliche Steuerkraft dieser Berufe. Die Organisationen erheben daher schärfsten Protest gegen solche ungesunde und die Wirtschaft schwer schädigende Betätigung der Stadtverwaltung und erwarten von den berufenen Vertretern der Volksgemeinschaft, daß sie die gefährdeten Gewerbe vor der Vernichtung bewahren.

*

Schwetzingen, 15. Sept. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Da nach Mitteilung des Städtebundes Reichspräsident v. Hindenburg ausdrücklich gebeten hat, von örtlichen Feiern anläßlich seines 80jährigen Geburtstages abzusehen, beschließt der Gemeinderat, eine derartige Feier nicht abzuhalten, sich dagegen mit einem Betrage von 225 ℳ an der Hindenburgspende zu beteiligen. — Außerdem beschließt der Gemeinderat, der in der Neuanlage begriffenen Straße im Baugebiet nördlich der Kurfürstenstraße — zwischen Aug, Neuhaus- und Uhlandstraße gelegen — die Bezeichnung „Hindenburg-Straße" beizulegen und am 2. Oktober die städt. Dienstgebäude zu beflaggen.

Aus dem Lande

* **Schwetzingen**, 15. Sept. Am Sonntag, 25. Sept. werden sich die unterbadischen Hebelfreunde und die in der Umgebung wohnenden Oberländer zu einem Hebeltrunk in Schwetzingen treffen. Die Anregung zu dieser Gedenkfeier wurde beim letztjährigen Hebelfest gegeben, das aus Anlaß des 100jährigen Todestages in Schwetzingen stattfand.

L. **Horrenberg**, 12. Septbr. Die Masern sind hier mit solcher Heftigkeit aufgetreten, daß die unteren Klassen der Volksschule geschlossen werden mußten.

L. **Reihen**, 15. Sept. Der zweitletzte Veteran von 1870/71 aus unserer Gemeinde, der ehemalige Steuereinnehmer Friedrich Günther ist hier im Alter von 78 Jahren gestorben. Günther erhielt bei Nuits eine schwere Verwundung mit nachfolgender Lähmung der linken Hand.

L. **Sinsheim**, 15. Sept. Mit Unterstützung der Stadtkapelle und des Gesangvereins „Liederkranz" fand hier am Sonntag der 2. Kameradentag des Landsturm-Infanterie-Bataillons 14 Heidelberg statt, der aus der ganzen Umgebung gut besucht war. Im Mittelpunkt stand die Gefallenenehrung, bei der Kamerad Amtsgerichtsrat Dr. Kampp-Heidelberg die Festrede hielt. Kamerad Eugen Stahl-Sinsheim legte im Namen des Bataillons einen Kranz nieder. Nachmittags war ein Festzug und anschließend gemütlicher Teil, dem fleißig zugesprochen wurde. Der nächste Wiedersehenstag wird in Weinheim an der Bergstraße sein.

L. **Rohrbach b. Sinsheim**, 15. Sept. Der Landwirt Otto Schüle prallte hier inmitten des Ortes mit dem Sinsheimer Gerichtsauto zusammen und wurde von seinem Motorrad geschleudert. Er blieb bewußtlos liegen und wurde in das Sinsheimer Krankenhaus überführt, wo festgestellt werden konnte, daß die Verletzungen nur mäßiger Natur sind. Die Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon.

* **Karlsruhe**, 14. Septbr. An Vergiftungserscheinungen wurde gestern ein 20jähriger Schüler aus Münchweiler in seiner in der Oststadt gelegenen Wohnung in bewußtlosem Zustand im Bette liegend aufgefunden. Er verstarb im städtischen Krankenhaus. — Die älteste Stadtapotheke Karlsruhes ist jetzt die internationale Apotheke, denn ihre Gründung geht bis in die Anfangszeit der Residenz zurück. Bereits 12 Jahre nach der Stadtgründung (im Jahre 1727) wurde die Apotheke errichtet.

* **Säckingen**, 15. Sept. Auf dem Hotzenwald hat es bereits zu schneien angefangen. Das Oedland schimmert weithin in weißer Pracht. Da seit langen Jahren kein solch früher Schneefall erlebt worden war, rechnet man mit einem frühen Winter.

* **Konstanz**, 15. Sept. Der Mörder Keller, der, wie berichtet, seine Geliebte Maria Seitz aus Hindelwangen von der Rachbrücke in den See geworfen hatte, beging im Untersuchungsgefängnis einen Selbstmordversuch. Er zertrümmerte einen Spiegel und öffnete sich mit einem Stück Glas die Pulsadern. Durch sofortige Hilfeleistung konnte Keller gerettet werden.

Aus der Pfalz

Gegen eine Amnestie für Bürgermeister a. D. Helfrich

* **Münchweiler** a. d. R., 15. Sept. Nach einer bisher unwidersprochen gebliebenen Pressemeldung sollte der frühere Bürgermeister Martin Helfrich anläßlich des Hindenburgtages begnadigt werden. Bekanntlich hatte der durch seine separatistische Betätigung berüchtigte Helfrich im Januar 1925 nach einem vorausgegangenen Wortwechsel in der Nacht den 30jährigen Schmied Alfred Wadle ohne jeden Anlaß auf offener Straße vom Hofe seines Hauses aus durch mehrere Schüsse niedergestreckt und war deswegen vom Schwurgericht Zweibrücken zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Gerücht einer bevorstehenden Begnadigung hat in der Gemeinde große Erregung ausgelöst, die in einer einstimmig gefaßten Entschließung ihren Ausdruck fand, in der es heißt, daß sich der Gemeinderat aus großer und begründeter Besorgnis um das Wohl und die Ehre der Gemeinde Münchweiler gegen die Amnestierung ausspricht. Ferner muß der Gemeinderat eindringlich alle maßgebenden Stellen bitten, wenn Martin Helfrich wirklich amnestiert werden sollte, ihn von Münchweiler fern zu halten. Andernfalls lehnt der Gemeinderat einstimmig die Verantwortung für die Folgen ab.

*

:: **Ludwigshafen**, 15. Sept. Oberpostinspektor Platz, der seit 37 Jahren im hiesigen Postdienste steht und zuletzt als Vorstand des Postamtes am Ruppprechtsplatz und als Hauptkassenbeamter tätig war, konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen.

* **Neustadt a. d. H.**, 15. Sept. Die in dem Neustadter Hof einberufene Versammlung, die sich mit der Frage der Vorbereitungsarbeiten für den Neustadter Weintag 1927 zu befassen hatte, endete mit einer Ueberraschung. Man beschloß nach längerer Aussprache den Weintag in diesem Jahre fallen zu lassen, da infolge der ungünstigen Witterung voraussichtlich mit einer schlechten Weinernte zu rechnen sei.

Nachbargebiete

* **Dillingen** bei Saarbrücken, 13. Sept. Ein Brautpaar wollte Hochzeit machen. Es ist verständlich, daß die von auswärts stammende und bei den Eltern des Bräutigams wohnende Braut einen Myrtenkranz tragen wollte. Nun ereignete sich am Vorabend des Hochzeitstages etwas recht Seltsames, woran die Braut wohl am wenigsten dachte. Die Polizei tat einen Eingriff in den Polterabend und beschlagnahmte das bräutliche Ehrenzeichen, den Myrtenkranz, weil er auf dem Einbruchswege gestohlen war. Infolge des unliebenswürdigen Vorgehens der Polizei mußte die Hochzeit verschoben werden.

:: **Gustavsburg** bei Mainz, 15. Sept. Vor einigen Tagen wurde hier im Kanal die Leiche eines etwa 16 Jahre alten Mädchens geländet. Der Leichnam wurde in die Leichenhalle gebracht. Ueber die Person der Ertrunkenen ließ sich bis zur Stunde nichts in Erfahrung bringen.

Gerichtszeitung

Ein Weinfälscherprozeß — 40 000 Liter Wein gefälscht

Vor dem Schöffengericht Landau hatten sich der Weinhändler Otto Ziegler in Maikammer, der Apotheker Kar. Eugen Heilmann und der Laborant Jakob Bösherz, beide aus Landau, wegen Vergehen gegen das Weingesetz zu verantworten. Ziegler ist angeklagt eines Vergehens des Nachmachens von Wein, Inverkehrbringen von nachgemachtem Wein, eines Vergehens des Betruges und eines Vergehens der wissentlich falschen Buchführung. Er stellte seit Herbst 1926 durch Zusatz von Chemikalien, Zitronensäure usw. insgesamt 40 000 Liter Flüssigkeit her, die er als guten Wein verkaufte. Heilmann und Bösherz sind angeklagt, von Herbst 1926 bis Sommer 1927 gemeinschaftlich Stoffe, deren Verwendung unzulässig ist, zum Zwecke der Herstellung von Wein verkauft zu haben.

Das Gericht verurteilte Ziegler wegen Vergehens des Ueberstreckens von Weins, des Zusatzes verbotener Stoffe zu diesem Wein, des Inverkehrbringens des gefälschten Weins, wegen eines Vergehens des Betrugs und der wissentlich falschen Buchführung, alles in Tateinheit, zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten 2 Wochen, zu einer Geldstrafe von 2000 Mk., ersatzweise 1 Monat Gefängnis. Einzuziehen sind die Weine mit der Gesamtzahl von 18 000 Liter. Heilmann wurde verurteilt wegen eines fortgesetzten Vergehens des Verkaufs von verbotenen Stoffen zu Weinbereitung in Tateinheit mit einem fortgesetzten Vergehen der Weinfälschung zur Geldstrafe von 2500 Mk., ersatzweise fünf Wochen Gefängnis. Bösherz wird wegen eines Vergehens der Beihilfe zum Vergehen des Heilmann zu einer Geldstrafe von 100 Mk., ersatzweise zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der reelle Weinbau und Weinhandel der Pfalz, die einig sind in dem Wunsche, daß den Verfälschern der Weine mit Obstwein, Tresterwein, Hefewein usw. aufs energischste auf den Leib gerückt wird, werden mit Recht jede Gemeinschaft mit solchen Schädlingen ablehnen. Im übrigen steht der Ruf des guten Pfälzer Weines zu hoch, als daß er durch solche üblen Einzelfälle beeinträchtigt werden könnte.

Der Frankfurter Bauprozeß

Vor dem Schöffengericht Frankfurt wurde in viertägigem Prozeß gegen den Architekten Friedrich Kaufmann und den Ingenieur Heinr. Flach wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Wie erinnerlich, ereignete sich am 21. Februar der Einsturz eines früheren Fabriklagergebäudes, das in ein Kino umgewandelt werden sollte. Dabei wurden 4 Personen getötet, während etwa 12 Arbeiter teilweise schwer verletzt wurden. Zu den Verhandlungen war eine Reihe von Zeugen und Sachverständigen, darunter Professor Dr. Kleinlogel aus Darmstadt, Professor Fahrenkamp aus Düsseldorf, Architekt Wissenbach, Zivilingenieur Bernhard-Berlin und Gerichtsarzt Dr. Roth geladen. Die Verhandlung gewann dadurch besonderes Interesse, daß die Frage der Handhabung der Baupolizei einer öffentlichen Erörterung unterzogen wurde. Im vorliegenden Fall war ein Bauverbot ergangen, und es wurde trotzdem weitergebaut. Prof. Fahrenkamp als Sachverständiger hielt ein solches Verbot für eine Formsache. Er selbst würde unbedenklich weiterbauen und hätte das auch schon getan. Es käme vor, daß erst ein Jahr nach Fertigstellung des Baues das Bauverbot endlich aufgehoben werde. In der strafrechtlichen Sache waren die beiden Hauptsachverständigen nicht völlig einig, worauf die Verteidigung besonders hinwies. Trotzdem hielt der Staatsanwalt die Anklagten für schuldig, und zwar den Eisenkonstrukteur Flach, weil er möglichst billig bauen wollte, den Architekten Kaufmann, weil er trotz des Verbots weitergearbeitet nud nicht für die Entfernung des schweren Kiesbelags vom Dach Sorge getragen habe, wodurch die Ueberlastung im Zusammenhang mit Schneefall zum Einsturz führte. Er beantragte gegen Kaufmann eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, gegen Flach eine solche von 2 Jahren. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung, und zwar Kaufmann zu 4 Monaten, Flach zu 1½ Jahren Gefängnis. Kaufmann hat sofort gegen das Urteil Berufung eingelegt.

*

§ **Zuchthausstrafe für einen ungetreuen Beamten.** Der Postschaffner Hesch von Mainz wurde wegen Beraubung von Amerika-Briefen, die Dollarscheine enthielten, am 13. September vom Amtsgericht Mainz zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Beschuldigte, der seit 22 Jahren im Postdienst steht und 186 Mark Gehalt hat, leugnete, indessen fand man in seiner Wohnung eine Anzahl Dollarscheine.

am 18. September 1927
auf den Mannheimer Rennwiesen
veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim.

No. 3
der **blauen Mannheimer Rennsportzeitung**
(Offizielles Organ des Bad. Rennvereins)
ist erschienen und zu haben im Strassenverkauf, Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften u. s. w., den Filialen Waldhofstrasse 6, Schwetzingerstrasse 20, Meerfeldstrasse 11, in der Hauptnebenstelle R 1, 4/6 sowie im Verlag E 6, 2
Preis 20 Pfennig.
Neue Mannheimer Zeitung.

Rosa Montanas Diamanten

9) Kriminalroman von Sven Elvestad

VII.

Das diamantene Dreieck.

Der Commander war einen Moment von dem unerwarteten Auftreten des anderen so hypnotisiert, daß er wirklich gehorchte und trank. Es war ein alter, guter Whisky: er floß wie Feuer durch seinen Körper und gab ihm sofort seine Willenskraft wieder. Abraham T. betrachtete ihn die ganze Zeit mit kaltem Interesse. Der Commander versuchte wieder die Situation überlegen zu nehmen.

„Ich bin an diesen Ton aus den tiefen, norwegischen Wäldern nicht gewöhnt," erklärte er. „Ich will Ihnen also gleich sagen, daß, wenn Sie diese Unterhaltung fortzusetzen wünschen, es in einer anderen Form geschehen muß."

Der Oesterdalbauer schüttelte ungeduldig den Kopf und erwiderte:

„Lassen Sie uns keine Zeit verlieren. Zunächst muß es Ihnen klar sein, daß sie im Augenblick gänzlich von mir abhängig sind."

Der Commander machte Miene aufzustehen.

„Sie wünschen also, daß ich gehe," sagte er.

„Das wagen Sie ja nicht. Sie hören doch, daß ich zuviel von Ihnen weiß. Sie dürfen mich nicht ignorieren. Es wird Ihnen nur schwer, die überlegene Form fallen zu lassen, mit der Sie täglich die Kopenhagener bluffen. Das geht nicht so schnell. Aber sind Sie jetzt fertig?"

Der Commander zitterte vor Wut und Nervosität. Jedes der Worte des anderen traf ihn wie ein Stoß, gegen den er sich nicht wehren konnte. Er war sehr blaß und so erregt geworden, daß die Adern an seinen Schläfen schlugen. Bratsberg starrte ihn ununterbrochen an. Eine Weile sagte keiner etwas. Aber dies Schweigen erhöhte die Qual des Commanders. Schließlich mußte er etwas sagen, weil er das Schweigen und dies ewige Anstarren nicht mehr aushalten konnte.

„Sie haben da etwas von einem Schmuck angedeutet," meinte er. „Ich verstehe Sie nicht. Sie sind sich nicht klar über die Situation, mein Herr. Warum sollte ich Ihnen Rechenschaft ablegen? Vielleicht sind Sie in Rosa Montana verliebt, der ich den Schmuck geben will. Na, wohl bekomm's. Aber wenn Sie sich in großen Städten aufhalten, werden Sie schnell lernen, daß Sie auf die Dauer nicht mit gebildeten Menschen verkehren können, wenn Sie nicht diskreter sind. Vermutlich haben Sie draußen in der Villa ein paar Worte aufgeschnappt, auf denen Sie nun Ihre Phantasien aufbauen. — Warum, zum Teufel, fixieren Sie mich so, mein Herr? Das ist höchst ungemütlich. Haben Sie zuviel getrunken?"

„Sie sind sehr nervös," gab Abraham T. ruhig zur Antwort. „Sie sprechen unzusammenhängend und können Ihre Gedanken nicht sammeln."

Der Commander suchte in aller Eile etwas Beleidigendes zu finden.

„Ihr Glück beim Spiel ist Ihnen wohl zu Kopf gestiegen?" sagte er. „Ich habe Sie nicht verlieren sehen, aber das Gewinnen vertragen Sie jedenfalls nicht."

„Dieb," antwortete Bratsberg.

Der Commander strich sich über seinen schwarzen, glänzenden Bart. Er lächelte vor ratloser Wut, und sein Lächeln blitzte weiß und boshaft durch seinen Bart.

„Da irren Sie sich wieder," erklärte er. „Sie scheinen eine Gelegenheit zu suchen, um mich zu beleidigen. Leider sind wir in einem Land, in dem man solche Beleidigungen nicht in der richtigen Weise beantworten darf. Sie hätten mich vor vier Jahren in Brasilien treffen sollen, da hätten Sie nicht lange dagesessen, ehe die Strafe Sie erreicht hätte."

Abraham T. zuckte gleichgültig die Achseln und fuhr unbarmherzig fort:

„Als Rosa Montana heute abend zu dem Rendezvous mit Ihnen kam, wurde ihr eine schriftliche Mitteilung in die Hand gesteckt. Der Zettel war von mir."

Der Commander fuhr hoch:

„Unverschämtheit!" brauste er auf. „Wie können Sie sich unterstehen, meinen wertvollen Schmuck als falsch zu bezeichnen?"

„Er ist auch gar nicht falsch," antwortete Bratsberg.

„Ich verstehe Sie nicht."

„Sie fangen an zu verstehen. Mein Eingreifen hat Sie vor einer Katastrophe gerettet. Glauben Sie, ich kenne einen Tag wie die Montana nicht? Wenn der Schmuck heute abend in ihren Besitz gekommen wäre, hätte sie ihn höchstwahrscheinlich schon morgen jemand gezeigt, um ihn taxieren zu lassen. Damit wäre der Skandal dagewesen. Der Schmuck ist heute auf dem Rennplatz gestohlen worden."

Der Commander lachte laut und höhnisch.

„Wirklich? Von wem denn?" fragte er.

„Von Ihnen," erwiderte Bratsberg.

„Jetzt fange ich wirklich an zu verstehen," erklärte der Commander. „Sie sind verrückt."

„Ich habe es mit eigenen Augen gesehen," fuhr Bratsberg fort. „Sie waren ganz geschickt, das Lob muß ich Ihnen zuerkennen. Es ist nicht das erstemal, daß Sie in dieser Branche arbeiten. Soll ich Ihnen sagen, Herr Commander, was Sie jetzt denken?"

Der andere gab keine Antwort.

„Sie denken wieder daran, fortzugehen. Aber wenn Sie ohne meine Erlaubnis gehen, werden Sie am Ausgang verhaftet. Sie können überzeugt sein, daß in diesem Lokal Detektive sind. Die ganze Polizei ist wegen der Diebstähle beim Rennen mobil gemacht worden. An allen Vergnügungsstätten sind Beamte. Haben Sie beim Hereinkommen vorn an der Bar nicht den kleinen, vergnügten Herrn bemerkt, der mit Cecilie flirtete? Ich wittere einen Detektiv von weitem wie der Jagdhund das Wild. Wenn Sie jetzt gehen, wird unweigerlich folgendes geschehen: Ich sage zu dem Kellner: da geht einer von den Taschendieben vom Rennen. Lassen Sie ihn untersuchen. Eine halbe Stunde später können Sie dann im Polizeigefängnis über die Folgen Ihrer Dummheit nachdenken. Das wird morgen für die Kopenhagener ein amüsanter Skandal. Ich sehe schon die Ueberschriften vor mir. Was wählen Sie also?"

„Ich habe schon gewählt," antwortete der Commander, „ich bleibe. Ich finde Sie sehr amüsant, Herr Gutsbesitzer."

„Meinethalben bleiben Sie vorläufig in Ihrer Rolle. Wir werden uns bald einigen."

„Was wünschen Sie?"

„Ich wünsche Sie für meine Zwecke zu [illegible] Sie sind ein tüchtiger Mann. Das habe ich heute gesehen."

„Ich gebe Ihnen Ihr Kompliment zurück," antwortete Cramer. "Haben Sie Wälder oder haben Sie je welche besessen?"

„Nie auch nur einen Baum."

Jetzt war es, als ob der Commander sich mit einmal in Sicherheit fühlte. Er war ruhiger geworden. Behaglich lehnte er sich zurecht, nippte einen Whisky und lehnte sich gemütlich im Klubsessel zurück. Er war im Begriff seine alte, weltmännische Ueberlegenheit zurückzugewinnen.

„Also, welche Zwecke?" fragte er.

„Erst müssen wir eine Kleinigkeit ordnen," erklärte Bratsberg. „Ich habe einen Scheck von Ihnen auf fünftausend Kronen, können Sie ihn ausbezahlen?"

„Nein."

„Gut. Ihre Aufrichtigkeit gefällt mir. Sie haben dafür einen wertvollen Schmuck. Geben Sie ihn mir."

Der Commander bedachte sich einen Augenblick. Dann griff er in die Brusttasche.

„Wollen Sie so freundlich sein, den Scheck zu zerreißen," bat er.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Vereinheitlichung des Steuerrechts

Der Reichsverband des Deutschen Groß- u. Ueberseehandels E.V. befaßte sich auf seiner vom 14.—16. Sept. in Hannover abgehaltenen Großhandelstagung auch mit Steuerfragen. Reichstagsabg. Otto Keinath, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, erstattete den Bericht über die „Aktuellen Steuerfragen unter besonderer Berücksichtigung des vorliegenden Gesetzentwurfes über die Vereinheitlichung des Steuerrechtes", zu dem er ausführte:

Wenn schon der ursprüngliche im Reichsfinanzministerium ausgearbeitete Entwurf eines Steuervereinheitlichungsgesetzes die Hoffnungen, die sich an die im dem Finanzausgleichsgesetz vorgesehene Reichsrahmenregelung der Gewerbe- und Grundsteuern und Neuregelung der Hauszinssteuer anknüpften, bei weitem nicht erfüllte, so hat der jetzt nach den Verhandlungen mit den Ländern erschienene Gesetzentwurf eine schwere Enttäuschung hervorgerufen. Selbst den Regierungsstellen scheint es große Mühe zu machen, die Begründung für den Entwurf zu formulieren, weil die beiden Ziele des Gesetzgebungswerkes fast vollständig aus dem Gesichtskreis verschwunden sind, nämlich: 1. die dringend notwendige „Vergleichbarkeit" der staatlichen kommunalen Besteuerung durch Vereinheitlichung sicherzustellen und 2. eine tatsächliche Lastenerleichterung herbeizuführen.

Die Vereinheitlichung hat unter dem Einfluß der Länder so viele Löcher bekommen, daß insbesondere das „Gestrüpp" der Gemeindefinanzen nach wie vor die gründliche Durchleuchtung unmöglich machen wird. Die Lastenerleichterung ist, wenn sie überhaupt vorhanden ist, so minimal, daß demgegenüber einige tatsächliche Verschlechterungen für bisher steuerlich relativ begünstigte Bezirke schwer ins Gewicht fallen. Wenn man sich auch mit dem Gedanken einer Gebäudeentschuldungssteuer noch für einige Jahre notgedrungen wird abfinden müssen, so muß doch die Werterhaltungssteuer, also eine einseitige Sondersteuer auf das im bebauten Grundbesitz angelegte Kapital schwere Bedenken hervorrufen. Wesentliche Verschlechterungen, denen sich die Reichsregierung auf Verlangen der Länderregierungen gefügt hat, haben den Gesetzentwurf fast wertlos gemacht. Die kommenden Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat und im Reichstag müssen durch grundlegende Abänderungen dem gesunden Grundgedanken der Vereinheitlichung bei gleichzeitiger Lastenerleichterung wieder Durchbruch verschaffen. In diesem Sinne kann auch nur eine Mitarbeit des Verbandes in Betracht kommen.

Der Großhandelstag kam hierauf zu folgender

Entschließung

Der Reichsausschuß des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels E.V. begrüßt es, daß die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft es übernommen haben, genaue Unterlagen und statistisches Material zusammenzutragen, um dadurch auf eine baldige großzügige Reform der Verwaltungen der öffentlichen Körperschaften hinzuwirken. Da es darauf ankommt, möglichst schnelle Ersparnisse zu erzielen, ist es richtig, daß diese Untersuchungen zunächst im Rahmen der bestehenden verfassungsmäßigen Beziehungen zwischen Reich und Ländern vorgenommen werden. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels E.V. steht jedoch auf dem Standpunkt, daß die schwierige deutsche Finanz- und Wirtschaftslage darüber hinaus auch eine möglichst baldige Verfassungsreform zur unabweisbaren Notwendigkeit macht, da nur durch eine solche Reform wirklich durchgreifende Ersparnisse erzielt werden können.

Bei den Beratungen über die Durchführung des Steuervereinheitlichungsgesetzes hat sich bereits gezeigt, daß die Schaffung einer wirksamen Steuererleichterung nur möglich ist, wenn rücksichtslos der Kampf gegen den übermäßigen Länder-Partikularismus für eine Vereinfachung der Staatsform aufgenommen wird. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels E.V. ist auch entschlossen, in klarer Erkenntnis der zu überwindenden Schwierigkeiten, diesen Kampf aufzunehmen, und er hofft dabei auf die Unterstützung der öffentlichen Meinung wie auch der in den einzelnen Ländern Deutschlands organisierten Wirtschaftsgruppen.

Der Großhandel begrüßt es, daß nun endlich gemäß den schon lange erhobenen Forderungen die Steuervereinheitlichung für die Realsteuern angestrebt wird. Jedoch entspricht der nunmehr vorgelegte Entwurf den grundlegenden Forderungen nach einer materiellen Verringerung der Steuerlasten in keiner Weise und muß als völlig ungenügend bezeichnet werden. Der ursprünglich im Vordergrund stehende Gedanke einer Realsteuersenkung ist fast vollständig fallen gelassen worden. Der Großhandel muß daher seine Zustimmung zu einer Steuervereinheitlichung davon abhängig machen, daß der Grundgedanke einer Senkung der Realsteuern wieder in den Vordergrund gestellt wird, und daß im Aufbau der einzelnen Steuern weitere wesentliche Abänderungen erfolgen, wie sie in der Linie der ursprünglichen Absichten der Reichsregierung gelegen haben. Diese Forderung ist durchaus erfüllbar, wenn Länder und Gemeinden wie auch das Reich die notwendige und häufig genug versprochene Sparsamkeit endlich zur Anwendung bringen.

* **Günstiger Absatz beim Rheinischen Braunkohlensyndikat.** Aus einer Mitteilung des Syndikats geht hervor, daß die Absatzlage für rheinische Braunkohlenbriketts durchaus günstig sei. **Alle Werke sind bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt.** Die Erzeugung der rheinischen Braunkohlenwerke wird dauernd gesteigert.

Feldbahnfabrik Liebrecht AG., Mannheim-Neckarau

Nach der im Reichsanzeiger veröffentlichten Bilanz belaufen sich die Einnahmen auf 119 549 (103 705) ℳ, während die Ausgaben 113 056 (101 505) ℳ betragen, so daß sich ein Reingewinn von 5490 (2129) ℳ ergibt. In der Bilanz stehen: Kasse mit 1548 (1359), Waren mit 42 500 (64 932) und Debitoren mit 96 207 (70 198), denen 44 839 (70 206) ℳ Kreditoren gegenüberstehen. Die HV. hat beschlossen, von obigem Reingewinn 3000 ℳ der ordentlichen Reserve zuzuweisen und 1490 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

Heidelberger Federhalterfabrik Koch, Weber & Cie.

Mehr als die Hälfte des A.K. verloren — Gesamtverlust Mk. 378 810

In der heute in Heidelberg abgehaltenen HV. waren 18 800 Stimmen vertreten, das sind 377 280 ℳ des AK. von 500 000 ℳ. Nach dem Geschäftsbericht konnte das Unternehmen angesichts des zu großen Immobilienbesitzes und der großen Warenbestände der wirtschaftlichen Lage nicht Herr werden. Ein gelungener teilweiser Immobilienverkauf kommt erst dem neuen GJ. zugute. In einer demnächst einzuberufenden ao. HV. sollen weitere Vorschläge über das Schicksal der AG. gemacht werden. Es seien verschiedene Sanierungsprojekte im Gange; ein Gelingen erfordere aber die Möglichkeit, weitere Immobilien zu verkaufen. Das Berichtsjahr schließt mit einem Verlust von 230 187 ℳ. Der aus dem Vorjahr vorgetragene Verlust dazu gerechnet, ergibt einen Gesamtverlust von 378 810 ℳ. Die Verwaltung sieht sich zu der Mitteilung gezwungen, daß mehr als die Hälfte des AK. als verloren zu betrachten ist.

Nach der Bilanz sind u. a. die Grundstücke mit 68 830, die Gebäude mit 263 000, Maschinen und Einrichtungen mit 97 855 ℳ bewertet, Außenstände sind mit 267 700, Warenvorräte mit 122 000 ℳ eingesetzt. Auf der Passivseite stehen u. a. 411 425 ℳ Bankschulden.

Bericht und Bilanz wurden genehmigt, Vorstand und AR. wurde Entlastung erteilt, obwohl der Mitbegründer der Firma, Rudolf Weber, der bis vor kurzer Zeit selbst noch dem Vorstand angehört hat, Protest gegen die Entlastung zu Protokoll gab, weil er darin eine Schädigung der Aktionäre sieht. Für den aus dem AR. ausgeschiedenen Herrn Alex Leiser wurde kein Ersatzmann gewählt. kr.

* **Badische Baumwollspinnerei Neurod AG.** Durch die Erwerbung eines großen Aktienpaketes ging die Badische Baumwollspinnerei und Weberei Neurod AG. an eine schweizerisch-elsässische Gesellschaft über. Die HV. der neuen Gesellschaft ist auf 17. Sept. 1927 festgesetzt.

* **Schuhfabrik Herz AG. in Frankfurt a. M.** Für die Aktien, deren Kurs an der Berliner Börse zuletzt am 2. d. Mts. 63½ v. H. notierte, ist der Kurs auf Anordnung des Börsen-Kommissars auf 60¾ v. H. festgestellt worden. Der Umsatz belief sich auf etwa 3000 ℳ. Der Abschluß für das am 30. Juni 1927 zu Ende gegangene GJ. ist noch nicht veröffentlicht. Mit der Verteilung einer Dividende wird kaum gerechnet. Dagegen soll die Beschäftigung in letzter Zeit erheblich zugenommen haben. Die Preise stehen unter dem Druck der ausländischen Konkurrenz. In Frankfurt a. M., wo die Aktien gleichfalls notiert werden, stellte sich der Kurs auf 60½ bzw. 59 v. H.

* **Voigt u. Haeffner AG.** Am heutigen Freitag findet bei der Gesellschaft eine AR.-Sitzung statt, die über die evtl. Abwehrmaßregeln und über die Einberufung einer ao. HV. zu deren Durchführung beschließen soll. Wahrscheinlich wird eine Emission neuer Stammaktien beschlossen werden, durch die die Verwaltungsgruppe eine Stärkung ihrer Position erreichen dürfte.

* **Nürnberger Herculeswerke AG. in Nürnberg.** Die Aktien setzen die Aufwärtsbewegung fort. Der Kurs erhöhte sich von 98 auf 100 v. H. Angeblich handelt es sich um Aufkäufe für Rechnung einer süddeutschen Bankfirma, die bereits ein größeres Aktienpaket besitzt. Bezüglich der neuerdings verbreiteten Gerüchte, daß eine Fusion der Gesellschaft mit der Victoria-Werke AG. in Nürnberg geplant sei, ist daran zu erinnern, daß die Verwaltungen beider Gesellschaften im Juli d. J. etwaigen Fusionsabsichten ablehnend gegenüberzustehen erklärten. Die Aktien wurden damals bis 119 v. H. bezahlt. In Börsenkreisen wird eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Gesellschaft in mäßigem Umfange erwartet.

* **Zahlungseinstellung einer Hamburger Großhandelsfirma.** Die Großhandelsfirma in Kakaohalbfabrikaten **Kauffholz u. Co., Hamburg** befindet sich in **Zahlungsschwierigkeiten.** Die Verbindlichkeiten, denen nur geringe Werte gegenüberstehen sollen, werden auf über 200 000 ℳ beziffert.

* **Lübecker Kreditbank e. G. m. b. H. in Lübeck.** Die Bank hat infolge Unregelmäßigkeiten eines Direktors ihre Zahlungen eingestellt. Hierzu teilt die Direktion mit: Die Beunruhigung, der die Bank seit Monaten ausgesetzt war, habe zu einer steigenden Abziehung von Geldern bei ihr geführt, und zwar in einem stärkeren Ausmaße, als die vorhandenen Außenstände einzutreiben waren. Infolgedessen habe der Vorstand Geschäftsaufsicht beantragt, um die Bemühungen für eine Sanierung der Genossenschaft fortsetzen zu können. Ende d. M. werde eine ao. HV. einberufen, der Vorschläge zur Sanierung und zu Neuwahlen vorgelegt werden sollen.

Vor neuen Dollarkrediten für die mittlere Industrie

Die Finanztransaktion der Deutschen Bank, die gegen fünfjährige Treuhänderquoten in New York mit dem dortigen Bankhaus Dillon, Read u. Co. ein fünfjähriges Darlehen über 25 Mill. Dollar zum Zwecke der Konsolidierung kurzfristiger Kredite an die mittlere Industrie abgeschlossen hat, scheint Schule machen zu wollen. Wie man hört, steht der Abschluß ähnlicher Transaktionen anderer Großbanken bevor, und zwar nennt man die Dresdner Bank, die Disconto-Gesellschaft und die Commerz- und Privatbank. Insgesamt dürften auf diese Weise einschließlich der bereits perfekt gewordenen Transaktion der Deutschen Bank **125 Millionen Dollar, das heißt also eine halbe Milliarde Mark,** der mittleren deutschen Industrie zufließen. Freilich handelt es sich dabei nicht im eigentlichen Sinne um neue Kredite, vielmehr liegen die Dinge so, daß die Großbanken Kredite für Rationalisierung und Betriebserweiterungen, die sie mittleren Industrieunternehmungen auf drei bis sechs Monate zur Verfügung gestellt haben, nunmehr durch die Ausgabe von Obligationen in Amerika in langfristige Kredite umwandeln wollen, da sich herausgestellt hat, daß eine Abdeckung dieser Kredite aus Betriebseinnahmen den mittleren Industriegesellschaften nicht möglich ist. Die mittlere Industrie war bisher in Bezug auf Rationalisierungsausgaben gegenüber der Großindustrie, die direkt in Amerika langfristige Kredite erhielt, im Nachteil. Nunmehr werden auch mittlere Industriegesellschaften in Ruhe Rationalisierungsmaßnahmen und Betriebserweiterungen vornehmen können.

Börsenberichte vom 16. September 1927

Frankfurt fest

Die Börse verkehrte in angeregter und fester Haltung, wenn auch der Geschäftsumfang infolge der mangelnden Beteiligung des Publikums nicht größer geworden ist. Die Spekulation fuhr in dem Abbau ihrer Baisseengagements fort und nahm weiter Deckungen vor. Diese freundlichere Haltung wurde veranlaßt durch die reibungslose Ueberwindung des gestrigen Zahltages; verschiedentlich wurden auch, namentlich in J.G. Farbenindustrie, Meinungskäufe vorgenommen, da sich die Gerüchte über eine Erfindung der J.G. Farbenindustrie auf dem Gebiete des Kautschukersatzes verstärkten. Anregend wirkte die Dividendenerhöhung bei Hoesch und Köln-Neuessen, die in diesem Ausmaße ziemlich unerwartet gekommen sein dürfte. Am Geldmarkt war Tagesgeld noch gesucht. Bei der ersten Kursfestsetzung ergaben sich gegenüber der gestrigen Abendbörse Steigerungen von 1½ bis vereinzelt 4 v. H. Lebhafte Umsätze hatten wieder J.G. Farbenindustrie (plus 4½ v. H.). Stärker gesteigert waren auch Siemens u. Halske mit plus 5 v. H. Am Bauunternehmungsmarkt waren Holzmann gesucht und 4 v. H. höher auf das große Berliner Wohnungsbauprojekt. Voigt u. Haeffner weiter abbröckelnd und 2 v. H. schwächer. Am Rentenmarkt ging die Hausse in den Anatolierprioritäten weiter; erste Anatolier konnten 2 v. H. anziehen. Lebhafter gefragt waren ferner serbische, rumänische und russische Prioritäten. Ablösungsschuld etwas fester.

Berlin gebessert

Schon im heutigen Vormittagsverkehr hatte sich im Gegensatz zur gestrigen Abendbörse ein merklicher Tendenzumschwung bemerkbar gemacht. Die in diesem Grade unerwartet gekommene Dividendenerhöhung bei Hösch und Köln-Neuessen hatte das Interesse der Spekulation auf den Montanmarkt gelenkt, wobei für reine Kohlenwerte nach Gerüchte von einer Dividendenerhöhung bekannt wurden, allerdings wollte die Börse von einer großen Dollaranleihe in Amerika wissen, die schon vor dem Abschluß stehe. So war die Stimmung zu den ersten Kursen durchaus freundlich.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 5⅞ u. 6 v. H.

Währung in R.-M. für	15. Sept. G.	15. Sept. B.	16. September G.	16. September B.	Parität M.	Diskont Sätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,22	168,56	168,23	168,57	168,76	3,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,594	5,606	5,594	5,606	81,—	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,45	58,57	58,455	58,575	58,—	5
Danzig . . . 100 Gulden	81,34	81,50	81,36	81,52	81,—	6
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,579	10,599	10,589	10,609	81,—	7
Italien . . . 100 Lire	22,85	22,89	22,85	22,89	81,—	7
Südslawien . . . 100 Dinar	7,400	7,414	7,395	7,409	81,—	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,39	112,61	112,39	112,61	112,50	5
Lissabon . . . 100 Escudo	20,58	20,62	20,56	20,60	453,57	8
Oslo . . . 100 Kronen	110,84	111,06	110,89	111,11	112,50	4,5
Paris . . . 100 Francs	16,46	16,50	16,46	16,50	81,—	5
Prag . . . 100 Kronen	12,443	12,463	12,442	12,462	85,062	5
Schweiz . . . 100 Franken	80,95	81,14	80,965	81,125	81,00	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,028	3,030	3,032	3,038	81,—	10
Spanien . . . 100 Peseten	70,94	71,10	71,08	71,22	81,—	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,86	113,08	112,86	113,08	112,50	4
Wien . . . 100 Schilling	59,11	59,21	59,13	59,30	1,75	6,5
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	73,42	73,56	73,39	73,53	85,069	6
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1,794	1,798	1,794	1,798	1,78	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,196	4,207	4,196	4,206	—	—
Japan . . . 1 Yen	1,978	1,980	1,968	1,972	2,092	5,8
Kairo . . . 1 Pfd.	20,937	20,977	20,937	20,977	—	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,140	2,144	2,189	2,148	18,45	10
London . . . 1 Pfd.	20,418	20,458	20,415	20,455	20,43	4,5
New York . . . Dollar	4,1975	4,2055	4,1975	4,2055	4,198	3,5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,497	0,499	0,497	0,499	1,378	8
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,175	4,184	4,176	4,184	—	8

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM. verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 16. September

	15.	16.
Bad. Bank	172,0	172,0
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	170,0	170,0
Rh. Creditbank	130,0	130,0
Südd. Disconto	143,0	143,0
Durlacher Hof	157,0	157,0
Kleinlein Heidelb.	229,0	228,0
Ludwigsh. A.-Br.	225,0	225,0
Schwartz-Storch.	177,0	177,0
Werger Worms	180,0	180,0

	15.	16.
Bad. Assekuranz	210,0	210,0
Continentale Vers.	68,—	64,—
Mannheim. Vers.	132,0	132,0
Oberrh. Vers.	150,0	157,0
A.-G. für Seilind.	94,—	94,50
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	298,0	298,0
Rhenania	61,—	63,—
Gebr. Fahr	53,—	51,—
Deutsche Linol.	250,0	253,0

	15.	16.
Karlsruher Masch.	24,—	19,—
C. H. Knorr	170,0	170,0
Mannh. Gummi	37,—	37,—
Neckarsulm Fahrz.	114,0	116,0
Pfälz. Mühlenw.	148,0	148,0
Portl. Zem. Heidb.	144,0	145,5
Rh. Elektr. A.-G.	152,0	152,0
Rheinmühlenw.	140,0	143,0
Wayß & Freytag	153,0	154,0
Zellstoff Waldhof	313,0	310,0
Südd. Zucker	140,0	141,0

Frankfurter Börse vom 16. September

Bank-Aktien.

	15.	16.
T Allg. D. Creditbk.	144,5	144,7
Badische Bank	172,0	171,0
Bank f. Brauind.	200,0	201,2
Bay. Bodencr. B.	—,—	—,—
Bay. Hyp.- u. W.-B.	156,0	156,5
T Barmer Bankv.	144,5	147,0
T Berliner Hand.	250,0	255,0
T Com. u. Privatb.	176,0	177,5
T Darmst. u. Nat.-B.	231,5	233,5
Deutsche Effektenb.	130,0	131,0
T Deutsche Bank	165,0	166,2
[illegible]	130,0	130,0
[illegible]	120,0	108,5
Dt. Vereinsbank	104,5	104,0
T Disconto-Ges.	155,0	157,0
T Dresdner Bank	162,5	164,5
Frankf. Hyp.-Bank	144,5	147,0
[illegible]	144,0	144,0
T Mitteld. Cred.-B.	240,0	241,0
Nürnberg. Vbk.	—,—	—,—
Oesterr. Cred.-Anst.	8,25	8,40
Pfälz. Hyp.-Bk.	161,5	—,—
Reichsbank	173,0	173,7
Rhein. Creditbank	130,0	131,7
Rhein. Hyp.-Bank	175,0	174,7
Südd. Bodencr.	189,0	188,2
Südd. Disconto	143,0	141,5
Wiener Bankver.	—,—	17,75
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	146,0	143,0
Frankf. Gew.-Ges.	160,0	160,0
[illegible]	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	15.	16.
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	113,0	113,5
T D.-Luxemb. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	213,0	216,0
T Gelsenk. Bergw.	153,0	156,5
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	205,0	209,5
T Ilse Bergb. St.	250,0	256,5
T Kali Aschersleb.	172,5	179,5
T Kali Westeregel.	182,5	185,1
T Mannesmann.	177,2	177,6
Mansfeld St.	127,0	131,0
T Oberschl. E.-Bed.	98,25	100,0
Otavi Min. Ant.	34,50	35,50
T Phönix Bergbau	112,0	114,1
T Rhein. Braunk.	264,0	264,5
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	113,0	113,5
Ver. Laurahütte	85,—	84,—

Transport-Aktien.

	15.	16.
Schantungbahn	—,—	8,10
T Hapag	151,7	152,2
T Nordd. Lloyd	153,5	155,7
Oesterr.-ung. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	103,0	104,0

Industrie-Aktien.

	15.	16.
Eichb.-Mannh. +	171,0	171,0
[illegible]	186,0	186,0
Mainzer St.-A.	—,—	—,—
Schöfferh. Bindg.	340,0	340,0
Schwarz-Storch.	—,—	173,5
Werger	170,0	178,0
Abt. Gebr.	88,50	88,50
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	118,5	118,0
A. E. G. St.-A.	181,0	185,7
Aschaff. Buntpap.	131,0	131,0
Aschaff. Zellstoff	232,0	235,7
Bahnbed. Darmst.	34,50	34,50
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	158,5	155,5
Bad. A.-G.	227,0	227,0
Bayrisch. Spiegel	53,50	54,50
Bek & Henkel	72,—	71,—
T Bergm. Elektr.	183,7	188,0
Bing Metallwerke	—,—	—,—
Brem.-Besigh. Oel	65,—	65,—
[illegible]	84,—	83,50
Cement Heidelb.	145,5	145,7
Cement Karlstadt	198,0	198,0
Chamotte Annaw.	95,—	95,—
Chem. Alb. Albert	144,0	141,2
[illegible]	186,0	188,0
T Daimler Motor.	132,0	132,7
D. Gold- u. S.-Sch.	216,0	214,0
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkopp	—,—	—,—
Düsseld. Mas. Dürr	71,50	71,50
Eisen Kaiserslaut.	—,—	42,50
T Elektr. Licht u. Kr.	209,0	208,0
Eßl. Bad. Wolle	85,—	84,—
Email Frankfurt +	—,—	—,—
Email St. Ulrich	38,—	38,—
[illegible]	82,—	82,—
Eßlinger Masch.	80,—	80,—
Ettling. Spinn. +	233,0	230,0
Faber Bleist.	75,—	75,—
Faber & Schleicher	101,0	103,0
T J. G. Farbenind.	305,0	303,5
Feinmech. Jetter	53,—	54,00
T Felt. Guill. Carls.	137,0	133,0
Frankfurt. Seidel	68,—	69,—
[illegible]	76,50	76,—
Fuchs Waggon +	—,—	—,—
T Goldschmidt Th.	131,5	130,0
Gritzner M. Durl.	117,0	114,2
[illegible]	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	—,—	173,0
[illegible] +	56,—	56,—
Hammersen	133,0	133,0
Hanfwerke Füssen	139,1	139,7
Hilpert Armatur.	78,—	78,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	112,0	111,0
Hoch- und Tiefbau	115,0	116,5
Holzmann, Phil.	200,0	203,0
Holzverkohl.-Ind.	70,25	70,50
Junghans St.-A.	107,0	106,5
Kammg. Kaisersl.	190,5	198,0
Karlsruher Masch.	24,—	19,—
Kamp. Berlin	—,—	—,—
Klein Sch. & Becker	128,5	134,0
Knorr Heilbronn	170,0	170,0
Konserven Braun	68,—	—,—
Krauß & Co., Lok.	66,50	67,—
T Lahmeyer & Co.	174,5	174,5
Loch. Augsburg	132,5	132,5
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	—,—	123,0
Lux Maschinen	40,—	40,—
Luft'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	134,0	134,5
Metallges. Frankf.	194,7	196,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	135,0	139,0
Moenus St. A.	76,50	77,50
Motoren Deutz	70,—	70,—
Motoren Oberursel	71,—	72,—
Neckarl. Fahrzg.	116,0	117,0
Nh. Leder Spier	100,0	98,—
Peters Union Frkft.	114,0	114,0
Pf. Mühl. Kapler	91,—	91,80
Philipps A.-G. Nef	64,—	62,50
Porzellan Wessel	40,90	40,90
Rein. Gebb. & Sch.	131,2	131,2
T Rheinelektr. St.-A.	161,5	163,0
[illegible]	31,—	35,—
Rhenania Kunhein	92,—	91,75
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	136,0	135,0
Rudberg Darmst.	7,50	7,50
Gebr. Roeder D.	141,0	141,5
T Rütgerswerke	97,—	98,50
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankf.	98,—	96,—
Schramm Lack.	125,0	125,0
T Schuckert Nbg.	203,5	206,5
Schuhf. Berneis	63,—	60,75
Schuhfabrik Herz	90,50	90,50
Seilindustr. Wolff	94,75	94,—
T Siemens & Halske	292,0	295,5
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Bd. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	141,0	141,0
[illegible]	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	93,—	93,—
V. f. ch. Ind. Mainz	114,0	111,5
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	154,0	160,0
Ver. Zellst. Berlin	—,—	160,0
Vogtl. Masch. St.	—,—	93,10
Voigt & Haeff. St.	193,0	182,0
Waldhof. Zell u. K.	62,50	70,—
Wayß & Freytag	183,0	183,8
T Zellst. Waldhof St.	313,7	311,5

Freiverkehrs-Kurse.

	15.	16.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Karlsruher Waggon	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

Festverzinsliche Werte.

	15.	16.
D. Rei. Ablösgsch.	15,50	13,75
10% Rh. Stadt 25	109,5	109,5
8% Mh. Stadt 26	88,—	90,—
[illegible]	104,5	100,5
[illegible]	96,50	100,0
4% D. Schutzg. 08	9,60	9,85
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 16. September

Bank-Aktien.

	15.	16.
Bank f. Brauind.	199,6	201,0
Barmer Bankver.	146,0	147,0
Bank f. el. Werte	179,0	176,0
T Berl. Handelsg.	252,0	254,5
T Com. u. Privatb.	176,5	177,5
T Darmst. u. N.-B.	232,0	233,5
T Deutsche Bank	165,7	166,5
[illegible]	106,0	106,5
T Disc. Command.	156,0	157,2
T Dresdner Bank	161,5	164,5
[illegible]	143,0	145,0
T Mitteld. Kredb.	245,5	242,0
Oesterr. Creditanst.	—,—	48,25
[illegible]	—,—	—,—
Reichsbank	173,0	173,5
Rhein. Creditbank	130,0	130,0
Süddeutsch. Disc.	143,0	—,—

Transport-Aktien.

	15.	16.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	8,32	8,25
Allg. Lok. u. Str.	175,0	177,7
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	104,8	105,0
Baltimore	80,25	82,75
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	151,7	152,7
T H.-Südamerika	237,0	232,0
T Hansa D'schiff	233,0	233,0
T Nordd. Lloyd	151,6	153,1
[illegible]	74,5	74,5

Industrie-Aktien.

	15.	16.
Accumulatoren	165,0	164,5
Adler & Oppenh.	151,0	151,0
Adlerwerke	114,7	114,7
A.-G. f. Anilinfabr.	187,0	189,0
Alexanderwerk	94,50	94,75
T Allg. Elektr.-Ges.	181,1	181,2
Ammendorf Pap.	233,0	237,5
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlen +	108,7	112,0
Annener Gußstahl	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	233,5	235,0
Augsb.-Nb. Masch.	141,0	141,2
Basalt Aktien	135,7	135,7
Bamag-Meguin	45,25	45,80
J. P. Bemberg	[illegible]	[illegible]
T Bergmann Elt.	191,3	190,5
Berl.-Gub. Hut	343,0	347,3
Berl. Karlsr. Ind.	91,—	91,25
T Berlin. Masch.	137,0	137,3
Bing Nürnberg	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	[illegible]	190,0
[illegible]	67,—	67,—
[illegible]	—,—	135,3
[illegible]	134,5	135,0
Bremer Wolle	182,2	182,5
Brown, Bov. & C.	181,5	181,5
Buderus Eisenw.	110,0	111,5
Chem. Heyden	133,0	133,0
[illegible]	78,—	87,25
Chem. Albert	144,0	144,5
Concord. Spinner	142,8	141,0
T Daimler Motor.	132,0	134,0
T Dessauer Gas	193,7	203,8
Dtsch.-Atlant.-Tel.	111,3	113,2
T Dtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	154,5	154,5
[illegible]	111,0	111,0
Deutsche Kabelw.	139,0	134,8
Deutsche Kali	—,—	—,—
T Deutsche Maschb.	93,25	93,75
Deutsch. Steinzg.	204,5	203,0
Deutsche Wolle	67,—	69,—
[illegible]	64,25	65,50
Donnersmarckh.	114,0	115,0
[illegible]	148,5	154,5
Dürkoppwerke	91,—	94,—
T Dynamit Nobel	145,5	140,5
Elektr. Lieferung	185,0	191,7
T Elektr. Licht u. Kr.	213,5	203,0
Emaille Ullrich	25,15	31,50
[illegible]	83,50	83,15
Eschw. Bergwerk	218,0	216,0
Fahlb., List & Co.	133,7	133,0
T J. G. Farbenind.	305,5	307,0
Feldmühle Papier	221,0	221,2
T Felten & Guill.	139,7	140,0
R. Frister	112,7	112,2
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau V.-A.	50,—	53,35
Gebhard Textil	140,0	141,6
T Gelsenk. Bergw.	154,2	157,7
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	84,—	85,—
German. Portl.-Z.	213,0	215,0
Gerresheim Glas	143,0	148,5
T Ges. f. elektr. Unter.	259,0	263,0
Gebr. Goedhardt	129,0	134,0
T Goldschmidt Th.	131,5	130,5
[illegible]	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	114,7	115,3
[illegible]	—,—	—,—
Gebr. Großmann	113,5	110,0
Grün & Bilfinger	179,0	183,0
Gruschwitz Textil	133,0	137,0
Hackethal Draht	95,—	95,25
Hallesche Masch.	187,2	189,0
Hammersen Spinn.	180,0	180,7
[illegible]	108,2	110,5
Harb. Waggon	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Hrz.-Wien Gum.	—,—	—,—
Harkort Bergwerk	37,—	37,—
T Harpen. Bergb.	209,0	213,0
Hartmann Masch.	33,50	33,—
Hedwigshütte	118,7	119,0
Hilpert Masch.	78,—	77,75
Hindr. & Aufferm.	123,5	123,0
Hirsch Kupfer	133,2	138,0
T Hoesch Eis. u. St.	186,0	189,5
T Hohenlohe-W.	23,60	23,60
Phil. Holzmann	199,7	202,0
Hotelbetrieb	109,5	113,0
T Humboldt Masch.	43,—	43,—
T Ilse Bergbau	250,7	—,—
Ph. Jüdel & Co.	173,5	173,5
Gebr. Junghans	108,7	108,7
Kahla Porzellan	109,5	108,7
T Kaliw. Aschersl.	175,5	175,2
Karlsr. Maschin.	25,—	24,50
C. W. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	166,0	162,2
C. H. Knorr	170,7	170,7
[illegible]	86,—	85,75
Gebr. Körting	138,0	138,0
[illegible]	33,—	33,50
Krauß & Co. Lok.	67,—	67,25
Kronprinz Metall	119,8	120,0
Kyffhäuserhütte	90,—	87,50
T Lahmeyer & Co.	178,7	180,0
Laurahütte	83,50	84,—
Linde's Eismasch.	154,0	155,0
Lindenberg	—,—	—,—
T Carl Lindström	343,0	354,0
Lingel Schuhfabr.	84,—	84,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	278,7	270,0
C. Lorenz	133,0	138,0
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus C. D.	63,25	63,—
T Mannesmann	177,0	177,0
T Mansfeld. Mt.	128,0	132,0
March.- u. Mühlb.	179,0	179,5
Mech. Web. Lind.	279,0	275,2
Mez Söhne	65,—	68,—
Miag-Mühlen	133,5	135,5
Mix & Genest	142,7	149,6
Motoren Deutz	69,50	70,—
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mühlheim Berg.	154,0	159,0
Neckarsulm Fahrz.	115,5	116,0
T Nordd. Wolle	179,0	171,0
T Oberschl. E.-Bed.	99,50	100,2
T Oberschl. Kokw.	104,7	104,5
T Orenst. & Koppel	137,0	137,7
T Phönix Bergb.	112,4	113,0
[illegible]	85,40	88,25
[illegible]	284,0	281,0
T Rhein. Braunkohl.	260,5	[illegible]
Rhein. Chamotte	97,—	98,50
T Rhein. Elektrizit.	158,0	164,0
Rheinische Stahl	175,0	175,0
[illegible]	—,—	—,—
T Rheinmetall	200,0	203,5
T Rhenania Chem.	93,—	93,75
T Riebeck Montan	161,5	163,5
[illegible]	—,—	—,—
Roddergr. Braunk.	136,0	134,0
Rombacher Hütten	84,—	85,—
Rositzer Zucker	103,5	108,0
T Rütgerswerke	97,—	98,—
Sachsenwerk	118,0	119,5
T Salzdetfurth	347,0	348,0
Sarotti	187,5	193,0
Scheidemandel	24,85	26,75
T Schubert & Salz.	273,5	274,0
T Schuckert & Co.	203,2	204,1
Schultheiß Patz.	88,75	90,—
T Siemens & Halske	292,5	296,7
[illegible]	75,—	72,—
[illegible]	91,75	93,—
[illegible]	151,4	151,5
Stoewer Nähm.	44,50	44,25
Stolberger Zink	279,8	279,0
Südd. Immobil.	83,—	82,—
[illegible]	97,75	97,—
[illegible]	102,0	130,0
[illegible]	183,0	183,0
Transradio	133,7	134,1
Unionwerke Malz	105,0	108,0
Varziner Papier	143,0	142,0
[illegible]	93,—	93,—
Ver. Chem. Charl.	172,0	172,0
[illegible]	—,—	—,—
T Ver. Glanzst. Elbf.	712,0	716,2
[illegible]	71,—	—,—
T Ver. Stahlwerke	127,5	129,0
[illegible]	130,0	130,0
Ver. Ultramarin	133,2	133,0
Vogel Telegraph	108,5	111,0
Voigt & Haeffner	230,2	183,0
Vogtländ. Masch.	89,—	95,60
Wanderer-Werke	181,0	181,0
[illegible]	—,—	125,0
T Westeregeln Alkali	184,5	185,0
Wicking-Zement	157,0	158,0
Wiesloch Tonwar.	107,0	108,0
Wittener Gußst.	130,5	133,0
[illegible]	54,50	55,50
Wolf Buckau	56,—	54,—
Zellstoff Verein	170,6	171,5
T Zellst. Waldhof	315,7	318,5

Freiverkehrs-Kurse.

	15.	16.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	77,—	78,75
Diamond	19,35	19,35
Hallberg	—,—	79,—
Hochfrequenz	170,0	172,0
Krügershall	140,5	141,5
Petersb. Int. Hdb.	3,55	3,50
[illegible]	—,—	—,—
Russenbank	8,30	8,25
[illegible]	80,90	80,90
[illegible]	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	15.	16.
Dtsche. Ablösgsch. I	55,—	55,—
do. II.	—,—	—,—
ohne Auslösgsrecht	15,50	15,50
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Reichsanleihe	—,—	—,—
8% Pr. Kalianl.	12,65	12,65
5% Bad. Kalianl.	6,30	6,31
10% Rh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
5% Roggenwert.	8,—	8,—
5% Roggenrent.	7,03	7,03
5% Sächs. Rogg.	8,17	8,30

b) Ausl. Rentenwerte.

	15.	16.
5% Mexikaner	34,—	34,75
4½% Oest. Schatzn.	26,85	—,—
4% " Goldrente	27,50	28,15
4% " cons. Rte.	—,—	2,70
[illegible] Silberrte.	0,80	—,—
[illegible] Papierrte.	0,83	—,—
4% Ung. Gd.-Rte.	—,—	4,75
4% " Staatsr. 10	17,75	18,50
4% " " 11	14,80	15,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	14,—	14,—
[illegible]	27,25	28,—
[illegible]	24,10	—,—
[illegible] 1914	—,—	—,—
[illegible]	20,25	20,25
[illegible] Kron.	2,75	3,—
4% Oe. Il. Gld. alte	22,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	20,75	21,75
[illegible]	20,75	21,76
[illegible]	19,0	22,50
4% Lissaboner	—,—	—,—

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Herbst im Schwetzinger Schloßpark

Es wird Herbst. Langsam beginnen sich die Blätter zu färben. Da und dort fällt bereits das eine oder andere vom leichten Winde geschaukelt dem Wanderer vor den schreitenden Fuß. Nie war der Sommer so schön, als jetzt, da er sich zum Sterben bereitet. Es ist, als wolle er noch einmal seine ganze Glut in einem letzten Aufflackern zusammenraffen.

Das ist die Zeit, in der ein tausendfaches Farbenspiel leuchtend über die Fluren geht. Draußen weht der Wind bereits über leere Stoppelfelder und aus frischgepflügten Aeckern steigt der würzige Hauch der Scholle. In den Wäldern aber brennen die Flammenzeichen des Herbstes und feiern mit dem Gold der Sonnenstrahlen trunkene Farbenorgien. Neben dem Gelb der Eichen glüht das Rot der Blutbuchen und das schemenhafte Weiß der Birkenstämme. Ernst und schweigend, unveränderlich in Form und Farbe, stehen die dunklen Pyramiden der Fichten hinter den rotbraunen Herbsttönen der Alleen. Auf den Wiesen leuchtet das zarte Violett der Herbstzeitlose und an den Hängen das warme Farbenwunder der Erika.

Sehnsüchte steigen in's Herz und suchen Erfüllung. Alte, schwermütige Weisen werden wach — Weisen von Sterben und Scheiden.

Als im 18. Jahrhundert die Kurfürsten von der Pfalz in Schwetzingen ihre Sommerresidenz aufgeschlagen hatten, erblühte die Gartenschönheit des Parkes. Ein pfälzisches Versailles und doch keine naturgetreue Kopie des Buen Retiro des Sonnenkönigs, sondern eine Anlage, der der Schönheitssinn vergangener Jahrhunderte einen eigenen, persönlichen Stempel aufdrückten. Gerade, als wäre der prunkhafte Repräsentationsstil des XIV. Ludwig in seinen letzten Schwingungen hier festgehalten worden. Barock, Rokoko und das Schwärmerische, Empfindsame des englischen Landschaftsstiles geben sich an dieser Stätte ein Stelldichein. Die Jahre haben diese drei grundverschiedenen Bilder zu einer wundervollen Einheit zusammengeschmolzen, zu einer Einheit, wie sie zum zweiten Male wohl kaum zu finden sein wird.

Man wandert, Zeit und Gegenwart vergessend, an den Statuen antiker Götter und Helden, symbolischer Gestalten, Tierfiguren, Amoretten, Urnen und Vasen vorüber, die phantastisch oder elegisch, stimmungsvoll in das Landschaftsbild hineingepaßt sind, und steht staunend vor den Gartenanlagen, die ein Petri, Sckell und Zeyher in fürstlichem Auftrage geschaffen. Einzigartige Fontänen reihen silberweiße Linien in das satte Grün ihrer Umgebung und fallen in tausenden leuchtenden Tropfen in kunstvolle Bassins zurück. In den Winkeln des in seiner ganzen Ursprünglichkeit erhaltenen Schloßtheaters kichern noch die Musenkinder Voltaires und wie aus traumhafter Ferne singen die verklingenden Töne fröhlicher Buffoopern von den stuckverzierten Wänden herunter. Galante Schäferszenen tauchen vor dem sinnenden Auge auf und im Naturtheater begegnen sich wie einst Nymphen und Satyrn in neckischem Tanzspiel.

Man braucht nur die Augen zu schließen und die ganze Vergangenheit wird lebendig. Auf den gewundenen Wegen an den grünen Ufern des großen Sees trippeln unter geschürzten seidenen Röckchen zierliche Füßchen, und bei der Ruine des römischen Aequadukts wartet ein Kavalier auf die Dame seines Herzens.

Pigages Kunstwerk, die herrliche Moschee, steht mit ihren zwei schlanken Minaretts feierlich am Ufer und der Wanderer verhält unwillkürlich den Schritt, als warte er auf den Muezzin, der mit weittragender Stimme zum Gebete ruft.

Der Schloßhof und innere Schloßeingang in Schwetzingen

Die perspektivisch sich verkleinernden Laubengänge Kobells gewähren mit ihrem gemalten Hintergrunde einen Blick in das Ende der Welt und um das 15 Meter hohe Obelisk, das von der 1777 entdeckten allemannisch-fränkischen Begräbnisstätte erzählt, weht die geheimnisvolle Ruhe des Todes. Ernst und schweigend steht unter uralten Baumriesen der Tempel des geflügelten Gottes. Von den Zirkelsälen grüßen die feinverschlungenen Initialen Karl Theodors herunter und aus den zierlich eleganten Stuckverzierungen weht uns sein Geist und die üppige Festesfreude der höfischen Zeit entgegen.

Hier, wo die Gegenwart untertaucht in träumendem Vergessen, mag Schiller wohl die Inspirationen für die Aranjuez-Stimmungen seines ersten Don Carlos-Aktes empfangen haben. Hier, wo Vergangenheit und Gegenwart sich die Hand reichen und die architektonischen Gegensätze dreier Epochen zu einem harmonischen Ganzen ineinanderfließen.

Und über all dem liegt nun die wunderbare elegische Farbenstimmung des sterbenden Sommers. Kaleidoskopartig wirft die Sonne Schlaglichter zwischen ziehenden Wolken hindurch. In tausendfachen Reflexen huschen ihre Strahlen über den Boden und lassen die toten Blätter noch einmal aufleuchten in frohem Glanz. Wenn sie aber im Westen untertaucht und einen frohen Flammengruß zum Abschied in die Fensterscheiben des Schlosses wirft, dann geht ein leises Zittern über die Sphinxgestalten, Faune und alle anderen Statuen des weitverzweigten herrlichen Parkes, als wären sie unter ihrem Scheidekuß einen Herzschlag lang zu glutvollem Leben erwacht.

Das ist der Schwetzinger Schloßpark im Herbst. Ein Erlebnis, das in der Seele haftet und ein Stückchen Sonne herübergleiten läßt ins Grau des Alltags. A. D.

Sonnige Herbsttage in Berchtesgaden

In leuchtenden Farben schmücken sich die Wälder, das Grün der Almen ist einem goldbraunen Ton gewichen, tiefblauer Himmel strahlt über den Bergen, hellgrau leuchten die verwetterten Felsen des Watzmanns, des Untersberges, des Gölls in den südlich-blauen Himmel. Nirgends sind die Tage des Herbstes so schön und sonnenhell wie hier.

Nur der kann den unvergleichlichen Zauber unseres Ländchens ganz ermessen, der die durchaus nicht schwermütige Schönheit unserer Berge in dieser Zeit gesehen hat.

Wie ein Smaragd in einer köstlichen Schale von steilstrebenden Felswänden ruht der Königssee, in Grün, Rot und Gold flammt der Bergwald.

Tiefblau der Himmel, von dem die Sonne die ganze Fülle ihres Lichtes gießt. Am Obersee Bergeinsamkeit und Stille. Die ganze gewaltige Natur ringsum scheint unberührt. Ernst blicken die silbergrauen Teufelshörner auf das tiefgrüne Becken, leise rauscht der Röthbachfall, nur das melodische Leuten auf der Saletalm unterbricht die Stille.

Wer kennt aber die Schönheit des Wanderns in dieser Zeit, des Wanderns auf die Höhen der Berge! Im Sternenschein sind wir aufgebrochen. Allmählich verblassen die Himmelslichter. Noch liegt das Tal im Schatten, das feurige Fanal des Untersberges verblaßt, und wie die ersten Sonnenstrahlen die obere Gern erreichen, können wir schon weit hinein in die Bergherrlichkeit blicken in den Winkel, wo jetzt noch der Königssee unter seiner Nebeldecke ruht. Nach vierstündigem Steigen sind wir auf dem Hochthron. Berchtesgadens Herrlichkeit zu unseren Füßen ringsum in der Klarheit, die nur die Herbstluft kennt, seine steinernen Wächter: im Nordwesten weit über der schon braunen Ebene, das dunkle Grenzgebirge des Böhmerwaldes.

Wochenlang kann man solche schönen Tage erleben, jeden Tag die gleiche Pracht, mag man in der Gern der Schönau und wie die schönen Orte alle heißen, weilen, über den Soleleitungsweg nach Hintersee wandern oder Hochtouren unternehmen. Das Berchtesgadner Land hat jetzt zum Abschied sein farbenprächtiges und abwechslungsreichstes Gewand angezogen. In einer Farbenorgie scheint es die kurze Frist des Lebens erschöpfen zu wollen.

*

Die längsten und höchsten Brücken der Deutschen Reichsbahn

Ueber den Kaiser-Wilhelm-Kanal führen zwei eiserne Brücken bei Rendsburg und bei Hochdonn, die mit 2454 und 2218 Meter die längsten Brücken im Gebiet der Deutschen Reichsbahn sind. Trotz ihrer 42 Meter Höhe sind sie doch nicht die höchsten Brücken Deutschlands. Sie werden noch bei weitem übertroffen von der Talbrücke bei Müngsten, einer eisernen Bogenfachwerkbrücke an der Strecke Solingen-Remscheid, die mit einer Höhe von 107 Metern die höchste deutsche Brücke ist. Dann folgen zwei massive Brücken: die 78 Meter hohe, dreigeschossige Göltzschtalbrücke an der Strecke Leipzig—Hof und die 67,4 Meter hohe, zweigeschossige Muldentalbrücke an der Strecke Kieritzsch-Chemnitz. Auch der Remsviadukt bei Neustadt an der Strecke Waiblingen—Hessental übertrifft noch mit einer Höhe von 45 Meter die Brücken über den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Zwischen den Ausmaßen der beiden längsten Brücken, die über 2 Kilometer lang sind und der Länge der Rheinbrücke bei Duisburg-Ruhrort, mit einer Länge von 925 Metern, ist also eine Unterschied von fast 1½ Kilometern. Den 4. Platz nimmt die Düsseldorfer Rheinbrücke mit 829 Metern ein. Besonders interessant ist die neue Königsberger Pregelbrücke. Diese fast 200 Meter lange Brücke ist zweigeschossig gebaut und oben für Eisenbahn- und unten für Straßenverkehr eingerichtet. Den Ruhm, die älteste Brücke zu sein, kann der 472 Meter lange und 40 Meter hohe Neißeviadukt an der Strecke Kohlfurt—Görlitz für sich in Anspruch nehmen; er ist in den Jahren 1844 bis 1847 gebaut worden.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Zwingenberg, Schloß, Wolfsschlucht, Bildeiche, Weiler Post, Mülben, Reisenbachergrund, Antonsluft, Gaimühle

Wanderkarte Nr. 29, Zwingenberg oder Gaimühle 2.60 M. Mannheim ab: 5.12, 7.51, Zwingenberg an: 7.11, 9.41.

Vom Bahnhof mit der Hauptlinie 17, roter Rhombus, links westlich durch Wald hinauf zum Schloß.

Beim Aussteigen schöner Blick aufs Schloß

Das rote Zeichen weist den Weg bis zum Reisenbachergrund. Rechts um das Schloß herum zur Wolfsschlucht, die wildromantische Schlucht auf holperigem, schmalem Pfad zuerst bequem, zuletzt sehr steil aufwärts. Nach ½ Std. breiterer Weg und jetzt gemächlicher bergan. Bei einem steinernen Tisch, links eine alte, knorrige Eiche, mit einem hl. Bild, die Bildeiche. Noch etwas ansteigend und aus dem Wald zum Weiler Post, ½ Std. Einkehrgelegenheit. Immer noch etwas auf, rechts schöner Tannenwald, zur Straße nach Oberdielbach. Links Blick auf den Katzenbuckel. Vor Oberdielbach, die Straße Schöllbrunn—Dielbach und Weisbach—Dielbach überquerend, rechts geschwenkt. Richtung östlich, in den Wald und etwas ab. Durch einen Wiesengrund und über ein Bächlein. Jetzt links am Waldrand her und abermals in Wald. Im Feld noch etwas auf über die Straße Wagenschwand—Strümpfelbrunn (links drüben Strümpfelbrunn) und hinab nach Mülben. Vom Weiler Post bisher 1¼ Std. Nördlich im Orte auf und wieder in den Wald. Nach ¾ Std. in prächtigem Tannenwald über die Nebenlinie 51, gelbrotes Viereck, und auf dem sog. Eselspfad steil hinunter in den Reisenbachergrund, ¼ St., der in der Waldeseinsamkeit idyllisch gelegene Weiler. Reisenbachergrund oder Unterferdinandsdorf mit seinen meistens noch mit Stroh bedeckten Häusern, ladet den Wanderer bei schönem Wetter zu einer längeren Rast ein. Ueber dem Reisenbach auch ein einfaches Wirtshaus. Von da, ohne Markierung, links des wilden Reisenbachs entlang, also der Bach und Wiesen rechts, durch den ehemaligen Leininger Wildpark. Wohin das Auge sieht prächtige Wälder, saftige Wiesen, durch die das sprudelnde Wässerlein eilt. Ueberall Waldesabgeschiedenheit und Gottesfrieden. Der Reisenbach holt im Bogen ziemlich weit gegen Norden aus und wendet sich nach etwa 1 St. gegen Süden und zuletzt gegen Westen. Nach etwa ½ Std. führt der Weg über den Bach zur Straße Reisenbach—Gaimühle. Dieser nur etwa 50 Mtr. folgend (rechts ein Wegweiser) und hierauf links zur Reisenbacher Schlucht und abermals über den wilden Bach. Durch die Schlucht, von hohen Buchen eingefaßt, stürzt der Reisenbach, einen Wasserfall bildend. Ohne viel Fantasie: darin sich ein Feuer gedacht, durch die hohen Bäume scheint der Mond und die Wolfsschlucht im Freischütz ist fertig. Bald links am Weg mehrere Köhlerunterstände und bald schöner Blick auf den Katzenbuckel. Der Weg fällt ab und vor dem einsamen Wanderer liegt das Forsthaus Antonsluft, an der Mündung des Höllbachs in den Reisenbach. Vom Reisenbachergrund bis Antonsluft etwa 1½ Stunden. Mit der Nebenlinie 51, gelbrotes Viereck, das Tal rechts vor, über eine Brücke und durch eine Eisenbahnunterführung zur Station Gaimühle, 10 Min. Eine einsame und namentlich im letzten Teil selten begangene Waldwanderung. Wanderzeit 5½ Std. Gaimühle ab: 18.00, 19.14, 22.05; Eberbach umsteigen; Mannheim an: 19.04, 20.32 (beschl. Personenzug), 23.55 Uhr. F. Sch.

Aus Bädern und Kurorten

* **Vöhrenbach.** Die im Bregtal mit typischer Regelmäßigkeit auf den Spätsommer hin einsetzenden Wärmeperioden sind auch dieses Jahr nicht ausgeblieben. In langen, reinen sonnenklaren Wochen ziehen sich Spätsommer und Herbst in den Oktober hinein. Gerade diese Jahreszeit wird ihrer gleichmäßigen Tagestemperatur wegen von vielen Gästen bevorzugt.

* **Villingen — Badischer Schwarzwald.** Der Wald- und Luftkurort Villingen — Badischer Schwarzwald, Schnellzugsstation an der berühmten Schwarzwaldbahn, Deutschlands schönster Gebirgsbahn, rüstet sich, um in den schönen Herbsttagen am 17. und 19. September d. Js. das 75jährige Jubiläum seiner Freiwilligen Feuerwehr zu begehen. Villingen als gastliche Stadt weit und breit bekannt, wird es sich nicht nehmen lassen, die Teilnehmer bestens zu unterhalten. Dem Jubeltag geht ein Fackelzug und Illumination der Stadt voraus. Am Sonntag vormittag finden die Feuerlöschproben statt, beginnend mit einer historischen Probe anfangs des 18. Jahrhunderts, ihr folgen Feuerlöschproben aus der Gründungszeit der Feuerwehr Villingens. Außerdem wirkt eine hundertköpfige Schülerfeuerwehr mit, zusammengestellt aus ABC-Schützen mit entsprechenden Geräten.

Allgemeine Nachrichten

Herbstaufenthalt im Schwarzwald

Die Mehrzahl der Schwarzwälder Höhenkurorte wirbt bereits für einen Spätsommer- und Herbstaufenthalt. Nicht mit Unrecht dürfen gerade die Wochen zwischen Ende August und Mitte Oktober, oftmals bis Anfang November als die idealsten im Schwarzwaldgebirge bezeichnet werden. In diesem Zeitraum ist in der Regel die Witterung am beständigsten, die Luft zumeist ruhig und windstill und auf den Höhen stellt sich häufig tagelang die bezeichnende Temperaturumkehr ein: denn während die Niederungen unter einer feuchten und kalten Nebelschicht lagern, strahlt über dem Nebelmeere, über die freien Schwarzwaldhöhen herrlichster und wärmster Sonnenschein; Höhensonnenkuren sind daher gerade in den Herbstwochen im Hochschwarzwald am empfehlenswertesten.

Der neue Ravennaviadukt

Zu den imposantesten technischen Sehenswürdigkeiten des Schwarzwaldes gehört der Riesenviadukt über die Ravennaschlucht zwischen Höllsteig und Hinterzarten im Höllental. Der Viadukt hat eine Höhe von 36 Metern und eine Länge von 144 Metern. In vielfachem Bogen wird die Schlucht von dem Viadukt überquert. In den letzten Monaten wurden hier durchgreifende Umbauarbeiten vorgenommen mit dem Zweck, einen neuen Ravennaviadukt in gerader Linie unter Vermeidung der Kurven des alten Viaduktes zu errichten. Immer höher wachsen in dieser Zeit die Strebepfeiler für den neuen Viadukt. Riesensteinquadern werden von großen Lastkränen in die Höhe gewunden die die neue Brücke tragen sollen. Trotz der Riesenmasse, die der Viadukt in der Landschaft einnimmt, stellt das Werk ein harmonisches Bild dar, das sich ausgezeichnet in den Hochschwarzwaldcharakter einschmiegt. Bei den Arbeiten wurde auch darauf Rücksicht genommen, die Belastung so auszugleichen, daß in Zukunft größere Maschinen als bisher über die Höllentalbahn geführt werden können.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Dr. A. Meßner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: i. V. Franz Kircher — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. F. Götzger

Kurorte und Sommerfrischen

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden
Harnsäure, Eiweiß
Zucker
1926: 16300 Badegäste

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlagen in Mannheim:
Peter Rixius, G. m. b. H. Tel. 26796
Mannheim, Verbindungskanal 1, Ufer 6
Brunnenzentrale Wilh. Müller jr.
Tel. 1636 Mannheim U 4, 25
Badeschriften durch die Kurverwaltung. Em21

BADEN-BADEN
Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde. Denkbar beste Verpflegung und Erholung. — Pensionspreis Mark 5.–
Telephon 624 Bes. **Hermann Lischke.**

Mudau Hotel und Pension **„Zum Lamm"**
Badisch. Odenwald Bes.: Franz Jllig
Herrlicher Landaufenthalt!
Neu eingerichtetes Café.
Volle Pension mit Nachmittagskaffee pro Tag Mark 4.—. S287

Liebenzell Gasth. u. Pens. „z. Adler"
Tel. 5, m. neuerbaut. Dependance, teils m. Veranden, erstkl. Verpfl., mäß. Preise, gr. parkartig. Gart., Bäder, Garage u. Geleg. z. Jagd u. Forellenfischer. Liegehalle, (keine Lungenkr.) Bes.: O. Bott, fr. Küchenchef.

Sasbachwalden Gasth. u. Pens. Gaishöhle Postautoverb. mit Achern am Eing. d. bek. Gaishöhle gel. Neu einger. Zim. Gut bürgerl. Haus. Pens. v. 4.50 an. T. 251 (Achern) Bes. H. Romer, l. Küchench.

Nagold im württemberg. Schwarzwald
Gasthof und Luftkurhaus Waldlust
Idyllisch gel. Haus in sonnig. ruh. Lage, 10 Min. von der Stadt im Walde. Beste Verpflegung u. Bedienung, behagl. eingericht. Fremdenzimmer u. Aufenthaltsr., Terrasse, Garten, Gesellschaftssaal, Autohalle. — Ab 1. Sept. ermäßigte Preise.

Scheuern bei Gernsbach (Murgtal) Post-Autolinie B.-Baden — Gernsbach — Herrenalb —
Wildbad. Gasthaus „Zum Auerhahn" schöne waldreiche, ruh. Lage. Gedeckte Veranda m. Garten. Preis 4.50 ℳ mit anerk. gut. Verpfl. Postbilfsstelle. Besitzer: Otto Frey. S228

Höhenluftkurort Mudau
im bad. Odenwald. — 460 Meter ü. M.
Hotel-Pension Gasthof zur Pfalz
Angrenz. einzig. großer schattiger Garten am Platze, Saalbau mit neuer Terrasse, neue Fremdenzimmer. Eig. Fuhrwerk, Molk. u. Metzg. Bahnst. u. Autoverbdg. Eberbach—Mudau. Pens. p. Tag einschl. Nachm.-Kaffee ℳ 4. Tel. 13. (S235) Bes. Arthur Link.

BAD TÖLZ
in den bayer. Alpen Em96
Deutschlands größtes Jod-Bad
bei Arterienverkalkung, Nerven-, Stoffwechsel- und Frauenleiden.
Ab 11. September wird Kurtaxe um 50% ermäßigt. — Ganzjährig geöffnet

Kur-Haus **Park-Hotel**
Neustadt a. Haardt
Deutsche Riviera
neu eröffnet auf der Hambacher Höhe
Telephon 3190
Vornehmstes Haus am Platze. Zusammentreffen der guten Gesellschaft.
Erstklassige Erholungsstätte
schattiger Park, steuerfreie Lage, entzückender Ausblick auf die alte Stadt, Haardtgebirge und auf die weite Rheinebene.
Die Damen Mannheims
trinken mit ihren Kranzschwestern im Kurhaus PARK-HOTEL einen guten Mocca und finden vorzügliche Aufnahme.
Auserlesene Naturweine von erststelligen Edelweingütern. Münchener Pschorr-Bier, Bellheimer Exportbier, Eis, Liköre, kaltes Büfett, ziviler Preis bei Wochenende. Angenehmster Ferienaufenthalt, herrlich gelegene Zimmer mit fließendem Wasser.
S238 Besitzer: L. Kanzler
1 Minute von der Haltestelle der elektr. Oberland-Bahn, 6-7 Min. v. Hauptbahnhof gelegen.

Romantisch am Zusammenfluß von Forbach und Murg, inmitten grüner Matten und schöner Tannenwälder gelegen, Bahnstation, täglich stündliche Verbindung mit dem Höhenluftkurort Freudenstadt. Kraftverkehrsverbindungen mit den zur Gesamtgemeinde Baiersbronn gehörigen Kurorten Mitteltal, Obertal, Buhlbach, Ruhestein, Knöble, Tonbach und Schönmünz. Gut geführte Gasthöfe mit mäßigen Pensionspreisen. — Auskunft erteilt der Ortsvorsteher.

Luftkurort
Nagold (Württ.)
an der Schnellzugslinie Frankfurt-Mannheim-Pforzheim-Freudenstadt (dir. Wag.)
in einem der schönsten Täler des nördlichen Schwarzwaldes gelegen. Herrliche Wälder, wundervolle Sommerfrische. Für Erholung Suchende und Touristen bestens geeignet.
Gute Pension im **Hotel Post** (Paul Luz);
Kurhaus **Waldlust** (Karl Frey);
Gasthof u. Pension zum **Löwen** (Frz. Kurtenbauer); Gasthof u. Pension **zur Köhlerei** (Phil. Durr); Gasthof **zur Traube** (Chr. Lentz). Weitere Auskunft und Führer durch den **Fremdenverkehrsverein.** Em186

Gernsbach-Scheuern (Murgtal) Kurhaus „Sternen"
Neuzeitl. eingerichtet. Herrl. staubfr. Lage. Speisesaal. Gartenterrasse. Vorzügl. Küche. Kreile Weine. Tel. 121
Pensionspreis vor und nach Saison M. 4.50. Bes.: Frz. Mauch. S219

Sportliche Rundschau

Tennis

Dr. Kleinschroth in Italien geschlagen

Beim internationalen Tennisturnier am Lido in Italien wurde der einzige deutsche Teilnehmer Dr. Heinrich Kleinschroth von dem Engländer Cazalet 7:5, 6:1 aus dem Rennen geworfen. Der Engländer holte sich das Herreneinzel durch einen 6:0, 6:0, 6:1 Endspiel-Sieg gegen den Oesterreicher Graf Ludi Salm.

Amerikanische Herreneinzelmeisterschaft

Die ersten Spiele — Siege der Franzosen

Die amerikanische internationale Tennismeisterschaft der Herren, die der Franzose René Lacoste zu verteidigen hat, begann in Philadelphia mit den Spielen der ersten Runde. Die Amerikaner Norris Williams und George Lott hatten abgesagt, dafür aber trat bereits Henri Cochet in Aktion, der sein erstes Spiel 6:3, 7:5, 6:3 gegen Percy Kynaston gewann. Lacoste siegte überlegen 6:0, 6:4, 6:2 gegen Frank Owen. Der in Amerika lebende Spanier Manoel Alonso fertigte F. G. Hall 5:7, 8:6, 6:4, 6:3 ab und H. L. Bowman siegte 6:4, 6:1, 6:2 über den Japaner Ryuki Miki.

Europäische Erfolge auf der ganzen Linie

Die amerikanische Tennismeisterschaft der Herren, die zur Zeit auf den Plätzen in Forest Hills vor sich geht, steht zunächst noch ganz im Zeichen der ausländischen Teilnehmer, von denen lediglich der Japaner Ohta ausschied, der gegen Griffin 6:0, 6:2, 6:2 unterlag. Sein Landsmann Harada konnte dagegen 6:3, 6:3, 6:2 über Allan Behr erfolgreich bleiben und die Europäer setzten sich alle erfolgreich durch. Lacoste fertigte Nunns 6:0, 6:2, 6:4 ab, Cochet gab Feibleman 6:4, 8:6, 5:7, 6:0 das Nachsehen und Brugnon schlug Strachan überlegen 6:0, 6:1, 6:2. Belgiens Meister Jean Washer siegte 6:4, 6:0, 6:3 über Coggeshall und der in Amerika lebende Spanier Manoel Alonso gab Washburn 6:3, 4:6, 6:3, 6:2 das Nachsehen.

Boxen

Deutsche Amateurboxer in Kopenhagen

Die drei Europameister Dübbers, Domgörgen und Müller (Köln) weilen zur Zeit mit ihrem Landsmann Kurth in Dänemark, um dort an einigen Veranstaltungen teilzunehmen. Am Mittwoch abend kletterten sie zunächst bei einem von 2500 Personen besuchten Kampfabend von Sparta Kopenhagen in den Ring. Die schwerste Aufgabe hatte Domgörgen zu lösen, der mit dem Dänen Sande, den er bei den Europameisterschaften in Berlin nur knapp nach Punkten schlagen konnte, gepaart war. Nach erbittertem Kampfe trug diesmal der Däne einen knappen Punktsieg davon. Dübbers schlug dagegen den Dänen Karl Jennssen, der lange Zeit in Amerika geweilt hatte, ganz überlegen nach Punkten. Sehr schnell wurde Müller mit dem Dänen Genkolm fertig, den er schon in der ersten Runde durch k. o. besiegte. Kurth-Köln bezog dagegen wieder von dem Dänen Kaas eine knappe Punktniederlage.

Neues aus aller Welt

Schulstreik in Oberschlesien

— **Kattowitz**, 15. Sept. Nach der Schließung der deutschen Minderheitsschule in Koschentin in Oberschlesien trotz Ueberschreitens der vorgeschriebenen Schülerzahl sind die Erziehungsberechtigten in den Schulstreik getreten mit der Begründung, daß sie sich weigern, ihre Kinder in polnische Schulen zu schicken. Daraufhin haben sie bereits Strafbefehle erhalten.

Ein französischer Sergeant ermordet

— **Berlin**, 14. Septbr. Nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz." aus Metz kam es gestern bei einem Patrouillengang zwischen zwei algerischen Soldaten und einem französischen Sergeanten zu einem schweren Zusammenstoß. Die Soldaten schlugen solange auf den Sergeanten ein, bis er sinnungslos niederfiel. Er starb auf dem Wege ins [illegible] Die Täter wurden verhaftet.

Schiffszusammenstoß

— **Paris**, 15. Septbr. Wie der „Petit Parisien" meldet, stießen im Hafen von Cherbourg die beiden auf dem Wege nach Newyork befindlichen Dampfer Resolute von der Hapag und München vom Norddeutschen Lloyd zusammen. Die München wurde beschädigt, konnte jedoch nach ihrer provisorischen Reperatur die Fahrt fortsetzen.

Verschollene Flieger

V **Paris**, 16. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die beiden Flieger Kitrolles und Lefèvre, die von ihrem Schnellflug nach Marokko gestern abend 9 Uhr in Le Bourget wieder eintreffen wollten, sind ausgeblieben. Um 6 Uhr morgens waren sie in Oran aufgestiegen und seitdem ist keine Meldung mehr, auch von den verschiedenen Radiostationen, die auf ihrem Wege liegen, eingegangen. Man zeigt sich über ihr Schicksal stark beunruhigt, doch hofft man vorläufig noch, daß sie in Spanien eine Zwischenlandung vornehmen mußten.

Revolverattentat auf Milizoffiziere

— **Mailand**, 15. Sept. In Ravenna wurde auf Offiziere der faszistischen Miliz ein Revolverattentat durch einen italienischen Kommunisten namens Missiroli verübt. Der Attentäter wurde durch den Sekretär der faszistischen Partei in Ravenna, der selbst leicht verwundet wurde, niedergeschossen. Der Kommandeur der 81. Legion der Miliz, ist durch Missiroli so schwer verletzt worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

*

— **Wenn der Nachtwächter auf die Jagd geht ...** Die Jagdleidenschaft hat einen Nachtwächter in Noisy le Sec, der mit der Bewachung der Steuereinnehmerei betraut war, in eine üble Lage gebracht. Der eifrige Nimrod wollte einen Jagdzug in die Umgebung von Paris unternehmen. Um drei Uhr morgens hängte er sich deshalb die Flinte um und verließ seinen Nachtwächterposten, auf dem er bis 8 Uhr morgens ausharren sollte. Unglücklicherweise hatte eine Einbrecherbande gerade diese Nacht für einen Streifzug in die Räume des Steuereinnehmers ausersehen. Ihrer vier drangen sie mit Hilfe von Nachschlüsseln ein, sprengten den Kassenschrank und entnahmen ihm eine große Summe Bargeld und Wertpapiere. Es war bereits heller Morgen, als sie mit ihrer Arbeit zu Ende waren, doch schöpften einige Hausbewohner, die zugesehen hatten, wie die elegant gekleideten Einbrecher die Büroräume der Einnehmerei verließen, erst Verdacht, als sie in ein Auto gestiegen und davongefahren waren.

— **Von der Erde verschlungen.** Die vulkanischen Ausbrüche des Vatnajökul auf Island haben in den letzten Tagen stark zugenommen. Es wurden häufig Erdstöße auch in der Umgebung des Berges beobachtet, und nun hat sich ein Unglücksfall unter höchst dramatischen Umständen ereignet. In schwerem Wetter kämpften sich ein Landpostführer und ein anderer Mann mit einer kleinen Karawane von sieben mit Post beladenen Pferden über das öde Gelände. Plötzlich öffnete sich bei einem heftigen Erdstoß der Boden, und der Begleiter des Postboten mit vier Pferden verschwand im Innern der Erde. Der Gerettete erreichte mit den übrigen drei Pferden in erschöpftem Zustande einen Hof, von dem aus eine Radioverbindung mit Reikjavik besteht. Man glaubt nicht, daß es möglich sein wird, jemals etwas von dem Verunglückten und den Pferden wiederzufinden. Das Unglück ist in dem östlichen Teil der Südküste Islands erfolgt, wo die größten Vulkane der Insel mit ihren mächtigen Gletschern liegen. Zwischen den Gletschern und dem Meer liegt eine mächtige Sand- und Lavawüste, di von reißenden Gletscherbächen durchzogen ist. Hier liegt auch der gefürchtete Vulkan Katla, der vor einigen Jahren seine 30 Meter dicke Eisdecke bei einem furchtbaren Ausbruch sprengte und ungeheure Wassermassen über das fruchtbare Tiefland ergoß.

Messen und Ausstellungen

Die Ausstellung des bayerischen Handwerkes

Die Ausstellung des bayerischen Handwerks, München, zeigt das Handwerk in allen Fächern. Man sieht dort Vollendung der einzelnen Berufe in ihrer Leistungsfähigkeit. Anläßlich der Tagung des süddeutschen Haarformerverbandes ist, wie uns geschrieben wird, eine großzügige Ausstellung dieser Kunst angegliedert, die allgemeine Bewunderung erregt. In fabelhafter Ausführung sieht man hier Haartrachten vom 14. Jahrhundert bis zur Haartracht von heute, die die hohe Leistung dieses Kunsthandwerks bezeugt. Jede Dame, die die Münchener Ausstellung besucht, sollte nicht versäumen, die Haarformer-Ausstellung zu besichtigen. Welcher Wertschätzung sich dieses Kunsthandwerk erfreut, erwies bei der Harformertagung die Anwesenheit des Oberbürgermeisters Scharnagel, der Spitzen der Behörden und der Vertreter der Presse. Sämtliche Herren haben diesem Kunsthandwerk und dessen hohen idealen Bestrebungen ihre größte Anerkennung gezollt.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau reduziertem Luftdruck

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7⁰⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Wärmste Nachtzeit	Kälteste Nachtzeit	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Sonnenschein Std.
Wertheim	151	—	11	20	10	still		bedeckt		
Königstuhl	568	755,8	13	17	13	W	leicht	"		
Karlsruhe	120	755,7	16	22	13	still		"		
Bad.-Bad.	218	755,6	14	22	12	O	leicht	"		
Villingen	760	757,8	11	19	8	SO	leicht	"		
Feldbg. Hof	1275	658,1	8	18	7	NO	leicht	"		
Badenweil.	—	756,4	15	25	12	S		"	wolkig	
St. Blasien	780	—	10	15	8	still		bedeckt		
Höchenschw.	—	—	—			—		—		

Baden hatte gestern wolkiges und trockenes Wetter. Die Warmluftzufuhr auf der Vorderseite des Kapalwirbels führte zu allgemeinem Temperaturanstieg um etwa 3 Grad. Als Höchsttemperatur wurden in der Rheinebene meist 22 Grad erreicht. Der Wirbel über dem Kanal ist mit dem südlich von Island gelegenen Tief in Verbindung getreten und erstreckt sich auf der heutigen Wetterkarte als schmaler Ausläufer von der Nordsee bis zu den Pyrenäen. Auf seiner Vorderseite liegt ein großes Regengebiet, das noch heute über uns hinwegziehen wird. Unsere Witterung wird auch morgen von dem Tiefdruckausläufer beherrscht werden.

Voraussichtliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts: Wechselnd wolkig, noch mäßig warm, strichweise Regen.

MARCHIVUM

Der richtige Mantel

für den

Herbst

Gummi-Mäntel	von Mk. 15.— an
Gabardin-Mäntel ...	von Mk. 60.— an
Loden-Mäntel	von Mk. 19.— an
Trench-Coats	von Mk. 72.— an
Covercoat-Paletots	von Mk. 48.— an

Engelhorn & Sturm

O 5, 4/6 Mannheim O 5, 4/6

Radrennbahn Rheingönheim.
Sonntag, den 18. Sept. 1927, ab vorm. 9 Uhr Vorläufe zur Bundesmeisterschaft
Ab 2 Uhr nachm.: Entscheidungskämpfe um die Bundesmeisterschaft über 1 u. 10 km des Pfälz. Radfahrer-Bundes. Außerdem Fliegerfahren, Ausscheidungsfahren, Motorradrennen 9220
Zwei Stunden Mannschaftsfahren
Platzkonzert. Eigener Wirtschaftsbetrieb.
Es ladet höfl. ein: Pfälz. Radfahrer-Bund e. V. Vereinigung Deutscher Radsport-Verbände.

Möbel Vertrauenssache
ist **Möbelkauf,** daher kaufen Sie **wirklich billig** u. **gut** nur beim **Fachmann.**
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer,
Einzelmöbel — **konkurrenzlos,** da fast keine Spesen — Der weiteste Weg lohnt.
M 7, 24 *9734 **M 7, 24**
Möbelhandlg. - **Heusler** - Schreinerei

Letzte Neuheiten der Mode für Herbst und Winter

bringen wir in großer Auswahl

A. H. WOLFF & Co.
HAUS ELEGANTER DAMENMODEN
Tel. 33895 MANNHEIM C 1, 1

Offene Stellen

Für die Zweigstelle eines bekannten Verlagsunternehmens werden über dem Durchschnitt stehende *9676
Organisationsbeamten
bei guter Verdienstmöglichkeit für sofort gesucht. Angebote unter E Q 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mittlerer Gesangverein Mannheims **sucht tüchtigen**
Dirigenten
Angebote unter E Z 53 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *9698

Geb. Fräulein
aus gutem Hause wäre Gelegenheit geboten, als **Empfangsfräulein** tätig zu sein, vorerst bei kl. Vergütung bis sie sich die nötigen Kenntnisse angeeignet hätte. Selbstgeschrieb. ausf. Lebenslauf erbeten unter A G 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9204

Wir suchen für unsere Abteilung
Herren-Artikel
mehrere
erste **Verkäuferinnen.**
Für diesen Posten kommen nur Damen in Frage, die über **beste Branchekenntnisse** und **gute Umgangsformen verfügen** und bereits längere Zeit in lebhaften Spezialgeschäften tätig waren.
M. HIRSCHLAND & Co.
Mannheim, an den Planken.

Wir suchen per sofort
Werber (innen) Bd 278
gegen Fixum und hoher Provision. Vorzustellen Samstag vormittags zwischen 10—12 Uhr
Bismarckplatz 15, 3 Treppen.

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter F D 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *9707

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **eine jüngere**
weibliche Kraft
die Stenographie und Schreibmaschine vollständig beherrscht. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschrift an **Nahrungsmittel-** 3563 **Industrie-Berufsgenossenschaft Mannheim, Augusta-Anlage 24.**

Tücht. Servierfräul. gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *9739

Allein-Mädchen
mit nur besten Empf., durchaus ehrlich und brav, für klein. guten Haushalt gesucht. **Heinrich Lutz,** Oberingenieur, **Haydnstraße 3—5.** *9672

Tüchtiges ehrliches
Alleinmädchen
mit nur gut. Zeugn. in kl. Villa per 1. Okt. gesucht.* B4286 **Feudenheim, Liebfrauenstraße 17.**

Suche ein ehrliches, braves u. fleißiges
Mädchen
im Alter v. 15—18 J. zu Kind. u. Mithilfe i. Haush. auf 1. Okt., womögl. vom Lande. **Frau Joh. A. Schmich Seckenheim,** B264 **Neckarauerstr. 7.**

Ehrliches Mädchen
gesucht. Vorzustellen bis 4 Uhr nachm. **Hilb, L 8, 13, part.** *9728

Stellen-Gesuche

Junger
Kaufmann
im Einkaufs-, Nachkalkulat.-, Registrat.- und Kartothekwesen bestens vertraut, sucht sich zu verändern. Angeb. unt. A Q 124 an die Geschst. *9709

Friseuse
sucht Stellung. Angebote unt. E U 50 an die Geschäftsst. *9683

Fräulein
sucht in gutem Hause **Vormittagsbeschäftig.,** am liebsten Zimmerarbeit. Bahnhofsnähe bevorzugt. Angebote unter E V 51 an die Geschäftsstelle. B4281

Verkäufe

Grundstück
beim Lindenhof günst. zu verkaufen. Angeb. unter C W 2 an die Geschäftsstelle. B4264

„Allrigth"
Jap-Motorrad, Burmann-Getriebe, Kette in prima Zustand spottbillig zu verk. **Grohrock, Mittelstraße Nr. 56.** *9736

Gelegenheitskauf!
Allrigth-Krieger-Gnädig
500 ccm, mit Cardangetriebe, 3 Gängen, Leerlauf, elektr. Licht usw., **in tadellos. Zustand,** sof. umständehalber zu verkaufen. Anzusehen bei **Fink, Feudenheim, Hauptstraße 104, Tel. 29 669.** *9626

2 Schreibmaschinen (Adler Mod. VII u. Continent.) beide in sehr gutem Zustande (die Continental mit Tabulator fast neu), **preisw. zu verkauf.** Anzuseh. b. **Lobacker, Richard Wagnerstr. Nr. 59,** am Dienstag 20. d. Mts., nachm. von 4—7 Uhr. Telephon 27 065. *9722

Gr. Opossumpelz
7 Felle, **Cont.-Jackenkleid** (kl. 42er Figur), **br. Kaschmirseidenkleid** m. Goldperl. preisw. zu verk. **Lge.-Rötterstraße 14, IV. links.** *9627

Guterh. Feder-Handwagen, guterhalt. gr. Küchentisch, 1 Kraut-ständer (Ton), 1 Ladentheke u. ein Firmenschild zu verkauf. Anzusehen Vormitt. v. 8—12 Uhr. Adresse **in der Geschst.** *9715

Briefmarkensammlg. in 5 Alben, Europa, Uebersee, Kol., Altdeutschl., tadell. erh., für nur 550 M. zu verkaufen. Angeb. u. A R 125 a. d. Gschst. *9718

Verkäufe

Zu verkauf.: 2700 qm
Baugelände
zwischen Neckarau u. Rheinau gelegen. Anfragen unter A P 123 an die Gschst. B4287

Gut erh. dkbl. mod.
Kinderwagen
mit Matr. u. Schutzd. preisw. zu verkaufen. **Seudelbach, O 3, 11, 3 Treppen.** *9686

2 Federrollen
35 u. 60 Ztr. Tragkr., 1 zweirädriger *9705
Marktwagen
u. verschied. gewöhnl. Handwagen zu verk. **Trenck & Leßmann, Tel. 27 747 Q 7, 11.**

Kauf-Gesuche

Kleiner gut erhalt.
Herd
zu kaufen gesucht. **Frau Kaufmann, R 3, 13.** *9716

Miet-Gesuche

Lagerraum
im Zentrum d. Stadt auf 1. Oktbr. **gesucht.** Gefl. Angebote erbet. unter A N 121 an die Geschäftsstelle. *9689

Kaufmann in gehob. fester Stellung (Ehepaar m. 1 Kind) **sucht**
3 Zimmer-Wohnung
geg. Dringlichk.-Karte möglichst sofort oder 1.—15. 10. Angebote unter E Y 54 an die Geschäftsstelle. *9696

Suche meine große
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche zu tauschen gegen 2 Zimmer mit Küche oder 1 großes Zimm. m. Küche. Bevorzugt wird Schwetzingerstadt o. Lindenhof. Näheres bei *9685 **Reichert, Kleinfeldstr. 26, II.**

Gut möbl. Zimmer
Oststt. od. Nähe Friedrichspark auf 1. 10. v. jg. Beamten gesucht. Angeb. m. Preis unt. P K 65 an die Geschst. *9731

Miet-Gesuche

2 leere Zimmer
v. einz. Herrn in gut. Hause zu mieten ges. Angeb. Postschließfach M'heim 497. *9684

Für jg. Herrn wird per 1. Oktbr. B4292
schön. möbl. Zimmer
mit best. Verpflegung gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisang. erb. u. F A 56 an die Geschst.

Vermietungen

Magazin oder Werkstätte
per 1. Oktober zu vermieten. *9717 **Hertel, R 3, 13.**

Ein eingericht. separ.
Büro
sof. zu verm. Adresse in der Geschst. *9706

Schöne
3 Zim.-Wohnung
Nähe Clignetplatz, im 2. Stock geg. Vorauszahl. u. Umzugsverg. v. 1. Okt. zu vermiet. Angebote unt. E X 53 an die Geschst. *9695

2 und 3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad etc. in **Sandhofen** zu vermieten. Zuschrift. unt. F H 63 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4288

Schöne 2 Zimmer und Küche Haltest. Bahnhof Neckarau, Friedensmiete 35 M, geg. Umzugsk.-Vergüt. u. Dr.-Karte sof. zu vermiet. *9690 **Jak. Adrian, Scheffelstraße 66, Feudenheim**

2 gut möblierte
Zimmer
an 2 Herren, auch als Wohn- u. Schlafzim., ev. m. voller Pension per 1. 10. zu vermiet. *9688 **F 7, 17, part.**

Gut möbl. Zimmer el. Licht, an berufstät. Dame zu vermieten. **Friedrich-Karlstr. 6, 2. St., Paul.** *9694

Gut möbl. Balkonzim. mit el. Licht, ev. Badben. an u. best. Herrn z. 1. Okt. zu vermiet. **Rheindammstr. 1, 3 Tr. rechts.** *9658

Separ. möbl. Zimmer zu verm. **Lutherstr. 11 5. Stock links.** *9712

Gr. möbl. Zimmer
mit 2 Betten, Bad u. Küchenben. z. 1. Okt. zu vermiet. Anzuseh. vorm. bis 10, abds. n. 6 Uhr **Meerlachstr. 22, prt. links, Lindenhof.** B4284

Vermischtes

Piano
sehr gut erhalt., erste Marke, mit Garantie billig zu verk. B4165
Carl Hauk Klavierbauer **C 1, 14**

Wieder frisch eingetroffen:
Ia Süßrahmtafelbutter
Ia. Landbutter
Butterschmalz, sowie Fleisch- und Wurstwaren
Ferner div. Lebensmittel
Ia. Pfälzer Mühlenwerke W'mehl 00
Pfund 28 Pfg.
Mannh. Butterquelle
R 3, 13 *9787

Radio
Radio-Apparate
kompl. Anlagen
Baukästen etc.
Akku. Ladestation
Carl Fr. Gordt
R 3, 2 Tel. 26210

Empfehle auch dieses Jahr meine *9677
Obst-Kelterei
mit Kraftbetrieb.
Frau Fr. Schneider Ww. Eichendorffstr. 40.

Kanarienvogel
entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Luisenring 11, 2. St. *9678

Geldverkehr

Hypothekenbrief
mit Nachlaß zu verkauf., evtl. Beleihung. Angebote unt. F J 64 an die Geschst. *9739

Beamter sucht Darl.
4—500. M.
gegen höchsten Zins und gute Sicherheit. Angebote u. F G 62 an die Geschst. *9737

Mk. 200.-
geg. Sicherh. u. guten Zins nur von Privat per sofort gesucht. Angebote unt. E T 49 an die Geschst. *9682

150 Mk.
gegen 3monatl. Rückzahlung u. Zinsen von Selbstgeb. zu leihen gesucht. Angebote unt. C O 94 an die Geschst. *9651

Unterricht

Höhere Privathandelsschule
Institut Sigmund
Mannheim, A 1, 9a Schloß
Tag- und Abendschule für Schüler und Schülerinnen. Aufgabenüberwachung in Arbeitsstunden. Nachhilfe ... Schulpflichtige ... Kurse für Erwachsene.
Beginn eines neuen **Abendkurses:** 26. Sept. 1927 ...

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Heinrich Christmann

heute früh 8½ Uhr im Alter von 45 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Christmann
geb. Eichhorn

Mannheim, 16. September 1927
Bellenstr. 72

Die Beerdigung findet Montag, den 19. Sept. 1927, nachmittags ½3 Uhr statt. *9735

Todes-Anzeige.

Heute vormittag ½8 Uhr verschied nach kurzer schwerer Erkrankung unsere liebe Mutter, Frau

Bernhard Diebold Wwe.

im 82. Lebensjahre. *9742

Mannheim, den 16. September 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. Sept., nachm. ½2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Trauerbriefe liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., E 6, 2.